

Inoscha

bedürftige und Refonda-  
nten finden erstklassige Verpfle-  
gung und Unterkunft in kleiner vor-  
er Familien Pension. Gerichte  
ange. Vorjahrpreise. Villa  
del, Seewalden am Attersee.  
12401

am Heidejerie S. S. S.  
von Frau Anna Vernetel, von  
Wiener Küche. Vor- und Nach-  
bedeutend ermäßigt 12441

uer Aufenthalt für Mai  
Juni bei vorz. Verpflegung,  
5 Schilling per Person  
de Zimmer Thalers Gasthof  
Hof Anger bei Weiz, O.  
mar. 6590

Hot am See, Rärnten Pen-  
Wolf-Notenhan in Villa  
magel schöne Zimmer, reiche  
equana. Mai, Juni, Septem-  
ber. 6529

reitogel", Sonnenberg, Wi-  
tel (1200 m bei Märzau),  
sch. Zentralheizung, Bad,  
von Pension bis Juni K 75.000,  
August K 85.000. Sanitäts-  
station! Klimatisch unüber-  
Loni Schur. 6528

erwohnungen in Rogosha  
ra, Jugoslawien (Rohitsch,  
bunn). Hotel Triglav  
rt Zimmer von 15 Dinar,  
in 40 Dinar. 6518

Hotel-Pension Tiro-  
bestgeführtes Haus,  
piner Frühjahrs- u. Som-  
erhalt. Prospekte gratis  
Saager. 6509

on Wöhner, Maria Schur  
mmerng. Angenehmer Som-  
erhalt. S. 13— 6520

ME. WOHNUNGEN

ek a nyári idényre egy  
nyeres szobát kerthasza-  
és lehelőleg fürdőszoba-  
lattal. Zugelassen. Közel a  
szhoz és valamely vendég-  
Szives ajánlatokat kerek  
992\* jelleg alatt a kiro-  
da. 19992

DIVERSE

airtast, szobalestest, val-  
math István szobafestő,  
has-utca 44 19860

IRATSANTRÁGE

airtsvermittlungsangele-  
en belieben Sie sich mit  
nen an das älteste und  
eingeführte Bureau  
otes, Elisabethring 17,  
nden. Empfiehlt nur  
Partien. 8868

menendők előjegyzve  
el feltebb Hozomány-  
tobb milliárd kor-  
szpénzben földirtok-  
posítések ismerkeiést  
zöl Nagy Jenő elismer-  
szolidabb házassági  
Rákóczi-ut 57/b Te-  
Cémmelküi levelezés.)  
8687

agokat előkelő ur, va-  
korökbén diskretnen kö-  
ragó iródaja, Népszin-  
tizenhat. Cégjelzéstelen  
Ditálan telvilágosítás.  
7808

hs Annoncenbureau,  
ng zehn. 12256

RESPONDENZ

intelligenter Ausländer  
naches, braves, deutsch-  
prechendes Mädchen erb.  
lernen. Deutsche Zuschrift  
gltung 018\* an die Exp.  
20018

ierte Dame, mittleren  
utsch-französisch sprechend,  
uß an ebenjohle Dame  
einjamer Spaziergänge z.  
ter „Freundschaft 024“  
20024

oy“ letter received  
amunicate your address  
meeting under „Se-  
to this paper. I fetch  
Wednesday. 0033

ilen verspätet übernom-  
angeben, wohn möglich  
früht zu schreiben. „In-  
029“ 20029

chon lange keine Nach-  
en. Das ist nicht schon  
itte, Csanyi nicht so zu  
gen. Hier alles wohl.  
auf Kraftpartien zu-  
Wahrung fehlt, Nacht  
Anstaltsarten? Dort  
les in Ordnung. Habet  
Mendering in T. Nach-  
ge Klisse von G. S. D.  
90420

OSMETIK

ubheit gegen Falten  
für Damen und Herren  
amenstiftet und Kos-  
8987

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.  
Für Oesterreich . . . vierteljährlich 12 Schilling  
Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar  
Für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.

**Einzelne Nummern in Oesterreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar, in Rumänien: 1 Lei, in Bukarest 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.**

Siegründet von **Sigmund Brody**

Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
Telephon: Redaktion 26-09. 157-74, 15-89. Administration 26-10. 23-31.

**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Altiengeellschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen

**54. Jahrgang**

## Der Sieg des demokratischen Blocks

In den hauptstädtischen Wahlen hat nicht überrascht. Er war natürlich. Eine Stadt, in der Arbeiter und Kleinbürger in großer Zahl und Mithal wohnen, wird naturgemäß wesentlich durch den politischen Ausdruck dieser Schichten vertreten sein. Ein Vergleich mit der letzten, vorhergehenden Wahl ist kaum statthaft und kann nicht herangezogen werden, denn man muß stets vor Augen halten, daß in dieser früheren Wahl unausgesprochenen Terror den Ausgang des Kampfes entscheidend beeinflusst hat. Dieser gestrige, in voller Freiheit und Ordnung verfloßene Wahlaft kann als natürlicher Ausdruck des Stadtbildes angesehen werden, denn eine Beeinflussung der Wähler war nirgends erkennbar. Das ist an sich schon ein großes Resultat und deshalb wird man es leicht verzeihen, wenn nicht alle Blütenträume reifen: Als starke Minorität, und wenn man den Block in seine Teile zerlegt, sogar als relativ stärkste Partei zieht die Gruppe Wolff wieder in die Kommunalversammlung ein.

Nach das ist natürlich. Eine Partei, die fünf Jahre Zeit gehabt, und zwar mit allen unkontrollierbaren Mitteln der Macht, sich Beziehungen und Verbindungen zu schaffen, verschwindet nicht ohne weiteres. So schnell, wie die Sanguiniker es hoffen, werden sich die Spuren der Rassenpolitik nicht abwischen lassen. Viel wird dabei jedoch von der Politik des siegenden Fortschrittes abhängen. Wenn die Liberalen es verstehen, untereinander Berührung zu finden, die einer praktischen, effektiven Arbeit dienen soll, wird es ihnen auch gelingen, von links und rechts Elemente heranzuziehen und so einen starken bürgerlichen Block zu bilden, der die Hauptstadt regieren kann. Die Gruppe Ripka, die Liberalen und die Demokraten, sowie die ernannten Mitglieder der Kommunalversammlung bilden zusammen bereits jetzt einen guten Anja zur Majorität, der sich von rechts und links ergänzen wird können. Dazu müßte noch ein verstehendes, weitgreifendes Anlehen an den Gedanken des Fortschrittes kommen, auch wenn die Initiativen zum Beispiel von der Sozialdemokratie hervorgehen. Doch schädlich wäre es, wollten die Demokraten in ihrer jetzigen Gruppierung verharren und eine zuschärfende Politik betreiben, die ihren Wahlsympagnons wohl nahe liegt, aber die Macht Wolffs härten würde, da sie ihm die konservativen Elemente der Rechten des bürgerlichen Zentrums zudrängen würde. Daß solcher Fehler nicht begangen wird, davon warnt am besten die Vergangenheit.

Die Wahl ist glücklich erledigt. Nun kommt es auf die Taktik an. Da bauen wir fest auf die einigenden Kräfte einsichtsvoller Persönlichkeiten. Stefan Bárczy war Jahre hindurch der fixe Punkt, an dem sich alle hauptstädtischen bürgerlichen Sympathien freuzten. Wir bauen auch, wenn ihm auch der Wahlkampf nicht voll gelungen ist, auf die erwägende Klugheit Franz Ripka und wir bauen auf die Tüchtigkeit des siegenden Taktikers dieses Wahltampfes Wilhelm Bárczy, auf das bürgerliche Selbstbewußtsein eines Paul Sándor. Mit den alten Kämpfern ziehen neue, junge Kräfte ein. Man darf sich viel versprechen von dem Intelligenzintelligenzschlag, den die Kommunalversammlung durch junge, führende Kräfte der ungarischen Presse, durch einen Nikolaus Lázár, einen Geza Elek, einen Ladislau Fenyes, einen Rüstern Vámbély als neuen Zuwachs erhält und wir erwarten auch viel von den Jungen des Liberalismus, die aus Industrie, Handel und Wissenschaft neu in die Kommunalversammlung kommen.

Die Hauptstadt Budapest hat im Sinne der Einigung der bürgerlichen Ju-

teressen gesprochen. Sie hat den Rassen- schutz verkleinert und dem Liberalismus die Mittel gegeben, sich als Majorität zu etablieren. Kein kleinlicher Gesichtspunkt dürfte dieses Ziel hemmen. Der Augenblick läßt große Verantwortung auf die Führer der

hauptstädtischen Bürgerchaft. Mögen alle fortschrittlichen Elemente der neuen Kommunalversammlung den Weg zur Einigung finden. Es ist das Mittel, das auch die Spuren der Reaktion vom Angesicht Budapests wegwischen wird.

## Nach den Kommunalwahlen

### Siegesfreude im demokratischen Block

### Bejähigungsversuche der christlichen Kommunalpartei

Nach den erregungsvollen Wochen der Wahlagit- ation für die Kommunalwahlen und nun nach der voll- endeten Wahl ist plötzlich in allen Schichten der Bevöl- kerung Ruhe eingetreten. Die Auffassungen über das Wahlergebnis sind, je nach dem Gelingen für die ein- zelnen Parteien, verschieden. Während im demokrati- schen Block grenzenlose Freude über das schier uner- wartete Resultat der Wahlen herrscht und man dort mit Recht behauptet, daß die Wolffpartei eine je- schwere Niederlage erlitten hat, versucht diese Partei ihre Niederlage in allen Tonarten zu be- schönigen. Die rassenhütlerische Presse will glauben machen, daß die Wolffpartei auch im neuen Municipal- auschuß die Herrschaft führen werde und da sie hierfür kein anderes Beweismittel aufzubringen vermag, ver- suchst sie die von amtswegen zu ernennenden Stadt- repräsentanten schon auf Konto der christlichen Kom- munalpartei und konstruiert so eine gewagte Majorität. Selbst bei der Annahme der Wolffpartei, daß sich ihr die 41 zu ernennenden Stadtpräsidenten in voller An- zahl anschließen werden, verfügt sie noch immer über keine absolute Majorität, weil zu derselben 156 Man- date erforderlich wären. Nun ist aber die Berechnung, daß sich die ernannten Mitglieder ihr vollzählig an- schließen werden, auch eine falsche. Es ist überflüssig den Beweis zu versuchen, daß ein beträchtlicher Teil der Ernannten kaum mit Wolff, sondern, wenn schon nicht mit den ausgesprochen Liberalen, gewiß aber mit der Ripkapartei sympathisieren wird. Von einer Majo-

rität der christlichen Kommunalpartei kann also unter keinen Umständen die Rede sein, wenngleich zugegeben werden muß, daß sie immerhin eine respectable Mino- rität bilden wird.

Alle Versuche, den Sturz der Wolffpartei zu be- schönigen, sind vergebens. Eine Partei, deren Mandaten- zahl von 173, denn über so viele verfügte die Wolff- partei im letzten Municipalauschuß, auf 91 herab- gesunken ist, ist wohl noch nicht vernichtet, sie geht aber ihrem Ende entgegen, wenn festgesetzt werden kann, daß sie beim ersten Ansturm, dem sie standzuhalten hatte, nahezu die Hälfte der Mandate verloren hat. Freilich muß dabei berücksichtigt werden, daß die 173 Mandate unter Umständen zustande kamen, die sich unmöglich nochmals wiederholen können. Und gerade das gestrige Wahlergebnis liefert den eklatantesten Be- weis, daß die christliche Kommunalpartei niemals die Gesamtheit der hauptstädtischen Bevölkerung vertreten hat, daß sie demnach während vier Jahren eine Macht usurpierte, die ihr niemals zu- kam.

Sie ist sich nicht nur dieser Tatsache bewußt, son- dern im Innern anerkennt sie auch, daß sie das natür- liche Schicksal erlitt und darum sucht sie nun nach Argumenten, diese für jeden Unbefangenen als klar und natürlich erscheinende Niederlage zu begründen. Selbst- verständlich macht sie für ihre Niederlagen wieder das Judentum verantwortlich und

## Eine blonde Haarlocke

— Von Karl Somlay. —

Moskau wurde niedergebrannt. Das französische Meer hatte sich von den ruhigen Mauern zurückgewendet. An den Ufern der Beresina stellte sich ihm der Winter entgegen und warf ein weißes Bahrtuch über die Grenadiere des Kaisers.

Napoleon war auf Elba gegangen... Die drei alliierten Fürsten — Franz, Alexander und Friedrich — kamen in Wien zusammen beim Kongreß, um über Europas Schicksal zu entscheiden.

Kaiser Franz schuf seinen Gästen während der Be- ratungen durch glänzende Unterhaltungen angenehme Vergnügung und als man der großen Paraden in der Burg überdrüssig geworden war, ging es zu neuen Amü- sements nach Ofen.

Neun Monate dauerte der Kongreß und die da- mit verbundene Unterhaltung. Im zehnten Monat, Hochsommer 1815, brachen dann der König von Preußen und der russische Zar auf zur Heimreise.

Zar Alexander reiste über Ungarn nach Peters- burg. Ueberall kündigten vierzig Postillonpfeifer seine Ankunft an. Auf den Landstraßen ging ihm das Volk in Scharen entgegen.

Das Komitat Száros, als Grenzkomitat, wo der Zar vom ungarischen Boden Abschied nehmen würde, wollte ihm mit großen Ovationen huldbigen. Als die Hofkarossen auf Komitatgebiet gelangt waren, wurde der Zar vom Szároser Adel und der berittenen und Fuß- miliz der Städte Eperjes, Kiszében und Bártfa, in Dop- pelreihen aufgestellt, mit einer Ehrensäule empfangen und bei Musik nach Bártfa begleitet, wo gedeckte Tische auf das Herrenvolk warteten.

Sieben Tage und sieben Nächte spielte die Musik in den Bretterbuden, die man im Bártfaer Weißbuchen- wald in aller Eile aufgestellt hatte. Der Zar, der da- mals im besten Mannesalter stand, war der Unter- haltung sehr ergeben. Er liebte den alten Wein und die

jungen Weiber. Und die Weiblein taten ihm gegenüber auch nicht spröde, denn er war von galanter Art, schlankem Wuchs, — ein schöner Mann. Sein nach der fran- zösischen Mode glattrasiertes, weißes Gesicht, die klugen, blauen Augen, das kastanienbraune, in dichten, ge- kraußelten Locken herabfallende Haar haben viele Frauenherzen bezaubert. Er war Europas premier cavalier.

Am ersten Abend ehrten die Studenten von Eper- jes den hohen Gast mit einer Lampionferrade. Bei diesem Fest sah der Zar zum erstenmal jene herrlich schöne Ungarin, in die er sich auf der Stelle verliebte. Die junge Frau erging sich mit einem jungen Edel- mann unter den Lindenbäumen und lautete seinen leise geflüsterten Worten. Bald erlöste, bald erblaßte die Dame bei seinen Worten, krampfte sich fest in den Arm ihres Ritters oder schmiegte sich verliebt und weich an ihn. Der Zar wandte den Blick nicht von ihnen und vor dem Souper ließ er sich sie vorstellen. Die junge Frau war die Gattin des Gutsbesitzers von Barjusfalva Andreas Tapoly; der junge Mann hieß Alba Józsi und war einer der vornehmsten Junker von Száros.

Es war um Mitternacht. Nach dem Essen begaben sich der Zar und die Gäste in den Tanzsaal, wo die be- rühmte Eperjeser Zigeunerkapelle spielte. Als die Zigeuner die Geigen niedergelegt hatten, setzte sich Alba Józsi auf die Bitte des Zaren ans Spinett und spielte eine Gavotte, worauf der Zar sich vor Frau von Tapoly ver- beugte und sie zum Tanz aufforderte.

Die Anseln pffiffen bereits ihre närrischen Melo- dien in den Grabensträuchern und der Morgen strei- chelte mit rosigen Fingern die Fenster des Tanzsaales, als der Zar Frau Andreas von Tapoly zum Wagen führte. Ihr Gatte, der weinselige Herr Andreas, blieb in Bártfa und schlief im Heu seinen schweren Schlaf...

Eine halbe Stunde später sprengte ein Mann in grauem Mantel der schönen Frau nach. Als der Reiter den Edelhof von Barjusfalva er- reicht hatte, band er sein Pferd an einen Birnbaum des Hofpavanes und betrat den Klur. Er wurde offenbar schon erwartet, denn die französische Kammerzofe stand

es werden bereits Versuche unternommen, Regierungs- freise davon zu überzeugen, daß nunmehr mit dem neuen Munizipalausschuß die Judentum in das Stadthaus ihren Einzug hält. Inwiefern Regierungsstreife zu dieser Ansicht neigen, vermögen wir nicht festzustellen, es dürfte jedoch angenommen werden, daß die Regierung, die ja die Herrschaft der Wollspartei selbst aufschärfte beurteilt, klarer sehen und mit dem Gros der hauptstädtischen Bevölkerung desselben Sinnes sein wird, daß es sich hier nicht um die Stabilisierung einer Judentum herrschaft handle, sondern daß die Bevölkerung der Hauptstadt den Versuch unternommen hat, an Stelle des Scheinchristentums die wahre Christenheit zu setzen. Die Annahme, daß das Judentum wieder bemüht sei, vorzudringen, findet schon in dem Umfange seine Widerlegung, daß man sorgsam darauf achtete, daß eine Ueberwucherung des jüdischen Elementes im Munizipalausschuß verhindert werde, was daraus hervorgeht, daß sich unter den 250 gewählten Stadtrepräsentanten insgesamt 60 Juden befinden, eine Anzahl also, die selbst unter dem Verhältnisse der jüdischen Bevölkerungszahl der Hauptstadt bleibt. Die Wollspartei wird daher gut tun, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß sie ihre Gegner nicht allein unter den Juden suchen muß, sondern daß dieselben in christlichen Kreisen in weit größerem Maße vertreten sind, als sie es bisher vermehrt hatte. Sie wird sich auch daran gewöhnen müssen, zu erfahren, daß das Wahlergebnis, welches sie diesmal noch erzielte, gleichfalls problematischer Natur ist. Ein großer Teil sowohl ihrer Wähler, noch mehr aber ihrer sichtbaren Führer sind an diese Partei mit tausend Interessensfäden gebunden. Sie wußten gut, daß sie mit der Wollspartei stehen und fallen. Da sie nun aber gefallen ist, werden sich die Anhänger dieser Richtung bald umsehen, wie sie am leichtesten zu anderen Fleischtröpfchen gelangen können, weil es sich bei ihnen nicht um Prinzipientreue, sondern um Interessen handelt, die nicht in jedem Falle materieller Natur sein müssen.

Die Versuche der christlichen Kommunalpartei also, teils ihre Niederlage zum Siege zu stampeln, teils Gründe zu suchen, die ihre Niederlage erklären, ändern nichts an der Tatsache, daß die hauptstädtische Bevölkerung ein Urteil fällt, welches für die Herrschaft Wolffs vernichtend ist und dessen endgültige Vollstreckung nur eine Frage der Zeit bleibt.

Die Aufgaben, die des neuen Munizipalausschußes harren, erörtern wir an leitender Stelle und es erübrigt nur noch, die Mahnung an den siegenden demokratischen Block zu richten, alles zu vermeiden, was einer Kopierung der bisherigen Herrschaft im Stadthause ähnlich sieht. In den Reihen der dem demokratischen Block angehörenden neugewählten Stadtrepräsentanten begegnen wir Namen, die volle Gewähr dafür bieten, daß nun im Stadthause nicht nur auf dem Gebiete der Administration eine Wendung zum Besseren eintreten wird, sondern daß sie mit ihrer Vergangenen auch dafür bürgen, daß die Verfolgung von Menschen wegen ihrer politischen oder konfessionellen Angehörigkeit aufhören wird. Dies wird sich schon in aller nächster Zeit herausstellen, denn, wie wir erfahren, beabsichtigt der Regierungskommissar, den neuen Munizipalausschuß innerhalb

vierzehn Tagen zu seiner ersten konstituierenden Generalversammlung einzuberufen. Diese erste Generalversammlung dürfte nur formeller Natur sein und hat lediglich den Zweck, eine Tagesordnung, die sich auf die Wahl der Kommissionen bezieht, festzustellen. Es ist nämlich von großer Wichtigkeit, daß insbesondere der Verifikationsauschuß möglichst bald zusammentritt, um die Mandate der Stadtrepräsentanten zu überprüfen. Im Sinne des Gesetzes hat der genannte Auschuß seine Arbeiten innerhalb dreißig Tagen, vom Tage der vollendeten Wahl an gerechnet, so weit zu erledigen, daß innerhalb dieser Zeit noch Proteste oder Reklamationen eingebracht werden können. Es besteht demnach die Absicht, acht Tage nach der konstituierenden Generalversammlung eine neue Sitzung einzuberufen, die dann die Kommissionen zu wählen hätte. Während dieser Zeit werden die verschiedenen Parteien Gelegenheit finden, ihre Nominierungen für die verschiedenen Kommissionen vorzunehmen. Zum Troste der christlichen Kommunalpartei sei hier gleich festgestellt, daß man ihr nicht mit gleicher Münze zurückzahlen wird, da man sie nicht, wie sie es getan hat, als Minorität aus den Kommissionen ausschließen wird. Sie werden bald einsehen, daß die wahre Christlichkeit auf dieser Seite liegt, weil man sie, die Steine warfen, mit Brot beworfen wird.

Das fernere Programm des neuzusammentretenden Munizipalausschußes wird darin bestehen, daß zunächst die Wahl des Bürgermeisters stattfinden wird, vorausgesetzt, daß der jetzige Bürgermeister, Dr. Eugen Sipőcz, auf seine Stelle verzichtet. Es ist anzunehmen, daß dies schon in den nächsten Tagen erfolgen wird, da wir ganz zuverlässig unterrichtet sind, daß er sich mit dieser Absicht schon längst trägt und dieselbe auch schon ausgeführt hätte, stände er nicht unter dem Terror Wolffs, der ihn bisher an diesem Vorhaben verhinderte. Nunmehr Sipőcz durch den Sturz der christlichen Kommunalpartei seinen Halt und seine Daseinsberechtigung verloren hat, steht zu erwarten, daß er schon demnächst das Abtätigungsgebet von seiner Stelle einreichen wird. Der Wahl des Bürgermeisters folgen, über dessen Person bisher noch keine volle Klarheit geschaffen ist. Alle Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß trotz der Gegenläufigkeit zwischen ihm und den linksstehenden Parteien während der Wahlkampagne für diese Stelle der derzeitige Regierungskommissar Dr. Franz Ripka aussersehen ist, vorausgesetzt, daß er geneigt ist, dieselbe anzunehmen. Nach Erledigung dieses Programms dürfte der Munizipalausschuß bis zum Herbst die Sommerferien antreten, zumal er vorläufig auch nicht beschäftigt werden könnte. Nachdem in den letzten Jahren im Stadthause produktive Arbeit überhaupt nicht verrichtet wurde, wird es Aufgabe des neuen Bürgermeisters sein, für die Herbstferien Arbeiten vorzubereiten, die geraume Zeit in Anspruch nehmen werden.

Das endgültige Wahlergebnis ist heute früh bekannt geworden und im nachfolgenden lassen wir die Namensliste der neugewählten Stadtrepräsentanten folgen. Es wurden gewählt:

- I. Wahlkreis. Demokratischer Block: Dr. Ludwig Szilágyi, Anna Réthy, Dr. Josef Rabakodits, Dr. Ladislaus Vándózi. Rippapartei: Dr. Wilhelm Zellger, Dr. Julius Baránsky, Géza Gamauf. Christliche Kommunalpartei: Karl Wolff, Paul Joanovich, Johann Szigethy, Wilhelm Lampel, Franz Bakányi, Wilhelm Payer, Stefan Máté.

- II. Wahlkreis. Demokratischer Block: Ladislaus Génesy, Dr. Wilhelm Rácz, Johann Thalacsecz, Rippapartei: Anton Bessey, Vidor Dinich, Christliche Kommunalpartei: Dr. Georg Matthy, Dr. August Benárd, János Bitter, Johann Székely, Dr. Johann Kossalka.

- III. Wahlkreis. Demokratischer Block: Dr. Johann Benedek, Samuel Katona, Peter Bestler, Rippapartei: Géza Ziegler, Anton Hohenburger, Christliche Kommunalpartei: Béla Perczel, Dr. Ludwig Tiptay, Dr. Árpád Krizs, Madár Súly, Melchior Kiss.

- IV. Wahlkreis. Demokratischer Block: Stefan Bárczy, Arnold Gann, Johann Rémet, Franz Herrer, Artur Blaskó, Rippapartei: Dr. Eugen Rozina, Ludwig Kollár, Christliche Kommunalpartei: Alexander Ernst, Andreas Szmezo, Ludwig Eszka, Dr. Adam Bozók, Dr. Karl Dübényi, Georg Lachenbacher, Johann Gyulai.

- V. Wahlkreis. Demokratischer Block: Josef Büchler, Dr. Nikolaus Börsödy, Vitéz Josef András, Alexander Schubert, Frau Paul Rnür, Rippapartei: Karl Andrieha, Christliche Kommunalpartei: Dr. Johann Wogenhardt, Madár Kontra, Ludwig Bruneder, Thomas Barknecht.

- VI. Wahlkreis. Demokratischer Block: Dr. Alexander Pásta, Nikolaus Kerész, Emil Vértés, Dr. Alexander Fehérvári, Moriz Deutsch, Dr. Armand Melha, Rippapartei: Dr. Wilhelm Gaar, Alexander Holzer, Dr. Josef Siegescu, Christliche Kommunalpartei: Stefan Friedrich, Dr. Alexander Raffan, Mathias Frühwirth, Josef Bednárz, Dr. Julius Szöke, Dr. Franz Miklós, Franz Nagy.

- VII. Wahlkreis. Demokratischer Block: Dr. Marzell Baracs, Anton Erdöffy, Edmund Fisker, Dr. Edmund Bildner, Géza Schmarilla, Liberale Partei: Paul Sándor, Dr. Samu Glücksthal, Dr. Theodor Vády, Andor Nagy, Christliche Kommunalpartei: Dr. Franz Lázár, Rudolf Ortvai, Eugen Koós.

- VIII. Wahlkreis. Demokratischer Block: Dr. Eugen Gál, Franz Schröder, Rudolf Györes, Dr. Moriz Sebő, Josef Rieß, Edmund Jala, Dr. Josef Hegedüs, Martin Fisker, Liberale Partei: Alexander Stern, Robert Scheuer, Christliche Kommunalpartei: Dr. Árpád Vihka, Gustav A. Bernthalter.

- IX. Wahlkreis. Demokratischer Block: Dr. Wilhelm Bázsonyi, Dr. Koloman Balkányi, Dr. Eugen Kiss, Dr. Ernst Kónács, József Bosnyák, Michael Hoffmann, Johann Horváth de Bibit, Franz Csillag, Karl Grünbl, Rippapartei: Dr. Joltán Füzesfenn, Christliche Kommunalpartei: Dr. Anton Székely, Johann Anka.

- X. Wahlkreis. Demokratischer Block: Dr. Ernst Bródy, Eugen Deutsch, Dr. Géza Fekely, Alfréd Galáh, Karl Horváth, Dr. Max Rosenák, Emanuel Galáh, Dr. Julius Ródmenci, Dr. Adolf Wilhelm, Rippapartei: Dr. Johann Kocoba, Christliche Kommunalpartei: Dr. Gabriel Tauffer, Viktor Piazza.

- XI. Wahlkreis. Demokratischer Block: Karl Rakujay, Desider Béla, Nikolaus Lázár, Dr. Koloman Bákonyi, Serene Stern, Béla Tarr, Rippapartei: Anton Bayer, Christliche Kommunalpartei: Sigmund Michalovich, Frau Béla Kirchner, Dr. Julius Ambrus.

- XII. Wahlkreis. Demokratischer Block: Karl Peyer, Dr. Vinzenz Nagy, Albert Szepessy, Wilhelm Sümeghi, Paul Horváth, Leopold Weib, Liberale Partei: Julius Ullmann, Christliche Kommunalpartei: Dr. Theodor Hornnai, Emerich Husnagel, Karl Kocsán.

- XIII. Wahlkreis. Demokratischer Block: Dr. Stefan Bárczy, Gustav G. Ehrlich, Karl Pásthly, Moriz Lebermann, Simon

bei einer Tür den Kopf heraus und fragte mit leiser Stimme:

„Wer sind Sie?“  
„Comte de Gomanow,“ entgegnete der Mann.  
Das Fräulein öffnete die mit einer Samtportiere verhängte Tür vor dem Gast, der dem Mädchen einen mit Brillanten besetzten Geldbeutel in die Hand gleiten ließ und eintrat.

Im Zimmer standen malvenfarbene Empiremöbel und am Fenster, hinter den Spitzenvorhängen, wartete Frau Andreas Tapolh. Sie trug ein feines Hauskleid und das Haar war, der damaligen Mode entsprechend, à la Congres geknotet.

Sie plauderten lange und als der Mann das Zimmer verließ, küßte er der schönen Frau die Hand und nahm mit den Worten Abschied von ihr:  
„Wenn du jemals meiner bedarfst, erinnere dich meiner. Schicke mir nur eine Locke von deinem Haar und jeder Wunsch wird sich dir erfüllen.“

Frau Andreas von Tapolh sah dem Reiter lange nach, der auf der Landstraße ihren Blicken entwich, und dann warf sie mit dem selbstgefälligen Lächeln der Eroberer einen Blick in den Spiegel.

„Eine Locke von meinem Haar nahm er mit,“ flüsterte sie, ihr langes, blondes Haar lösend. „Na, diese Locke wird man einmal teuer bezahlen!“

Am achten Tag nahm Zar Alexander Abschied von den Sároser Herren und Damen. Er verteilte damals viele kostbare Geschenke unter ihnen. Das schönste Angebinde erhielt Frau Andreas von Tapolh. Er schenkte ihr ein Brillantendiadem.

„Für die geraubte Locke,“ flüsterte der Zar, als er das funkelnde Geschmeide auf das Haar der schönen Frau drückte.

2.  
Andreas von Tapolh kümmerte sich wenig um seine Frau. Er war auch schon zu alt dazu. Tage, oft Wochen lang war er fern vom Hause und jagte mit

den Gutsnachbarn. Er pflegte auch nach Eperjes zu fahren. Bei solchen Gelegenheiten nahm er Quartier im „Schwarzen Adler“, wo die Zigeuner ihm so lange aufspielten, bis an ihren Geigen die Saiten rissen. Dann kehrte Herr Andreas heim nach Barjuszalva in den Edelhof, um zu schlafen. Wenn er seinen Raufsch ausgeschlafen hatte, begann er das Zechen von neuem.

Er hatte ein besonderes Schlafzimmer für sich, das außer ihm keine Menschenfüße betreten durfte. Selbst seine Frau nicht. Eine niedere Eichentür führte aus dem Zimmer, von wo man über eine Wendeltreppe in den Weinsteller gelangen konnte. Diese Tür war aus dem Grunde von Nutzen, weil, wenn Andreas von Tapolh bei Nacht aufwachte und Durst verspürte (aber nicht auf Küsse), er, mit einer Talgkerze in der Hand, die Treppe hinunterstorkeln konnte, die Kerze in eine Mauerische stellte, sich vor einem der schimmlichen Fässer auf den Bauch legte und in langen Zügen den feinen Tropfen schluckte.

Seine Frau, die sich aus dem ewigen dufeligen Zustand ihres Gatten nichts machte, entschädigte sich dafür nach ihrer Art. Bei diesen Ausschweifungen süßen Taumels war ihr Aha Józsi ein willkommener Partner.

Der Schlamm heißer Stunden, das Schuldbewußtsein legte sich der schönen Frau von Tapolh zuweilen ums Herz. In solchen Augenblicken brach sie seelisch zusammen, ebenso an ihrem elastischen Leib und sie sank weinend an Aha Józsis Brust.

„Mein letzter Bauernleibegerer hat es nicht nötig, mit seiner Liebe geheimzutun, nur ich, ich ganz allein... ich allein muß in ewiger Furcht, in niedriger Schande leben... Ach, wie schwer liegt die strafende Linke des einsigen Gottes auf mir!“

„Wenn dein Mann stirbe, wärst du mein Weib, und wir bräuchten unsere große Liebe nicht zu verheimlichen,“ entgegnete der junge Mann.  
Frau von Tapolh blinnte durch das offene Fenster

hinaus auf die blumigen Berge und seufzte forgenvoll:  
„Wenn er stirbe!... Aber er stirbt nicht, es sei denn...“

Es war eine Zeit, daß Andreas von Tapolh sich drei Tage lang nicht zeigte. Er kam aus seiner Schlafkammer nicht heraus und auch sein weinfeiges Gesicht war in dem Zfur nicht hörbar. Es kam auch ein andermal vor, daß er tagelang aus seinem Bau nicht hervortrat, aber dann konnte man sein tiefes Schnarchen hören oder der Rauch seiner Pfeife drang durch die Tür- und Fensteröffnungen. Nun aber kamen weder Laute, noch Rauchfäden seiner Pfeife aus dem Zimmer... Die Tür wurde eingebrochen. Tapolh war nicht im Zimmer, doch die Eichentür zum Keller stand offen. Man stieg in den Keller hinab. Dort lag er auf dem feuchten Sand. In der Herzgegend blaute eine Stichwunde und die Brust war mit gestocktem Blut bedeckt.

Alle Welt verdächtigte seine Frau und auf Grund der Zeugenaussagen verurteilte das Eperjeser Gericht sie zum Tode durch das Schwert.

Frau von Tapolh hatte die Schuld nicht eingestanden; sie appellierte an die Dfner Septemberrichter und bat um eines: es sei ihr verstattet, mit dem Gärtnersohn eine Haarlocke nach Petersburg zum Zaren zu senden. Dieser Wunsch wurde ihr erfüllt. Warum denn nicht? Es war eine harmlose Bitte und die Richter dachten keinen Augenblick daran, daß das Leben der schönen Delinquentin an einem Haar dieser Locke hänge.

Der Gärtnersohn traf auf Relaispenden denn auch in Petersburg ein und vor der blonden Haarlocke tat sich die Tür des Zarenzimmers auf. Auf schaumbedeckten Rossen eilten die Kuriere von Petersburg nach Wien. Von hier stürmte die Kuriere nach Ofen und brachten die Akten der Frau von Tapolh in tausendem Galopp dem Kaiser Franz.

Einige Tage darauf traf bei der Tafel der allerhöchste Befehl ein: die junge Frau sei sofort freizulassen, man lasse sie ihrer Webe leben und es dürfe ihr

Steinberg, Ugron, Kollay, Franz De, liberamunal, Pernbl, Franz K, Bamberg, tenberg, Taboby, Anton G, Alexander, liche, Pálffy, Eugen M, Friedrich, Dr. Rudo, E. Andor, füllte ei, mehr d, sieht an, Verband, landwirt, lange R, städtische, darin ge, Majorität, mar Lud, rechtsbe, hauptstä, hauptstä, der Fort, Niederlag, auschuß, tratischen, Ru, Land!, Lu, den der, ging hier, Der Ber, sein treu, Ueberdies, Der Win, allgemein, gegenüber, Die früh, gesprochen, bestehen, zu schütze, dieses No, Leid ges, Dre, stürme fr, und mer, poly Am, schien: d, ten das, den einm, kämpfen, einander, zähler u, Lyritter u, führt ein, es dem E, laufen z, beieilen, d, beschiden, die ewige, wenn ma, bizon vor, werten g, geren, er, gestellt, w, Nu, ab. Die, der Heim, Komitene, Farbentz, eigenen, und Neud, wissen na, zu Stund



# Großes Erdbeben in Japan

## Einige Städte zerstört. — Ueber 200 Personen umgekommen

London, 23. Mai. (Wolff.) Nach einer Reuter-Meldung aus Osaka wurden die Einwohner von Osaka und Kobe heute morgens durch ein heftiges Erdbeben heimgesucht. Schwer betroffen wurde durch das Erdbeben die Provinz Tajima und die japanische Küste. Nach den bisherigen Meldungen sind 200 Häuser eingestürzt. In der Stadt Tahore, in der Feuer ausbrach, und in anderen Städten ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden.

London, 23. Mai. Zu den Mitteilungen über das Erdbeben in Japan meldet Star ergänzend aus

Tokio, daß die Städte Kinofaki und Tahore, wie angenommen wurde, von dem Erdbeben und der darauffolgenden Feuerbrunst vollständig zerstört worden seien. Die Verluste an Menschenleben mußten Tausende betragen. Jeder Verkehr nach dem durch das Erdbeben heimgesuchte Tal an der Westküste Japans sei lahmgelegt.

Tokio, 23. Mai. Nach einer Mitteilung des Verkehrsamtes wird die Anzahl der beim Erdbeben umgekommenen auf über 200 geschätzt. Mehrere hundert Personen wurden, namentlich in Kinofaki, verletzt.

## Die Steuer(schraube) in Frankreich

Paris, 23. Mai. (Gavas.) Mit Bezug auf die neuen Finanzpläne Caillaux' erfahren die Blätter, daß die für das Jahr 1925 notwendigen 16,050 Millionen Francs durch Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren, sowie der Tabakpreise eingebracht werden sollen, ferner durch Hinaufsetzung verschiedener Steuern und Gebühren und andere Maßnahmen, besonders strenge Kontrolle der Einkommensteuer, die Heimkehr der ins Ausland gebrachten Kapitalien, Aufhebung noch bestehender Steuererleichterungen usw. Der Ertrag dieser Maßnahmen wird mit vier Milliarden veranschlagt, die zur Balancierung des Budgets notwendig sein werden.

## Amundsens Nordpolflug

Berlin, 23. Mai. Meldungen aus Oslo bezeichnen es als die wahrscheinlichste Eventualität, daß Amundsen in einer Entfernung vom Nordpol gelandet ist und den Weg zum Nordpol zu Fuß zurücklegt. Dazu wären etwa 10—12 Stunden nötig. Dann dürfte Amundsen am Pol Messungen vornehmen. Ungünstige Folgerungen seien somit nicht gerechtfertigt. Es heißt ferner, daß, falls eben während des Aufenthalts in der Polargegend schlechtes Wetter eintritt, Amundsen und Genossen das Vorüberziehen desselben abwarten, da die Flugzeuge im Nebel leicht einander und die Orientierung verlieren könnten.

Das Wetter erscheint übrigens beim Nordpol ziemlich klar, während von Grönland und Sibirien her Nebelaufsammlungen sichtbar sind. Aber auch diese scheinen nicht so tief, um die Fahrt eines Luftschiffes unmöglich zu machen. Amundsen und Genossen haben übrigens Landkarten bei sich, um im ungünstigsten Fall zu Fuß nach Kingsbay, Danstkaoen oder

Spitzbergen zu gelangen; in diesen Mündungsplätzen sind Lebensmitteldepots eingerichtet und Schiffe postiert.

Kopenhagen, 23. Mai. Der dänische Militärflieger Holtmann erklärte einem Berichterstatter, in der Polargegend sei eine Flugzeuglandung vielleicht möglich, ein Aufstieg jedoch infolge der unebenen Eisflächen geradezu undenkbar.

Der Polarforscher Frenchen, ein gemeinsamer Reisegefährte Arnt Rasmussens, erklärte, zwischen Spitzbergen und Nordpol gebe es weder Land noch offenes Wasser. Mit den Vorteilen und Nachteilen dieser Tatsache müsse jeder Polarforscher rechnen.

## Die Ueberprüfung der Lage Oesterreichs durch den Völkerbund

Wien, 23. Mai. Auf Ersuchen der österreichischen Bundesregierung an den Völkerbundrat, die wirtschaftliche Lage Oesterreichs durch Sachverständige einer Untersuchung unterziehen zu lassen, ist vom Generalsekretär des Völkerbundes die Verständigung eingegangen, daß alle Mitglieder des österreichischen Komitees diesem Ersuchen zugestimmt haben. Verschiedene Umstände haben es aber bisher verhindert, die Vorbereitungen so rasch zu treffen, daß die Untersuchung noch in diesem Monate hätte beginnen können. Die Mitglieder des österreichischen Komitees haben die Anordnungen für die einzuleitenden Maßnahmen, imbegriffen die Auswahl der Sachverständigen, getroffen und beabsichtigen, die letzten Details zur unmittelbaren folgenden Durchführung der Untersuchung zu Beginn des nächsten Monats zu regeln. Sie haben volles Vertrauen, daß die Ergebnisse der Untersuchung sich für Oesterreich von wirklichem Nutzen erweisen werden.

# Die Nebelritter von gestern

## Der „verrückte Mednánky“, Patron der Vagabunden

— Von Julius Krudý —

Baron Ladislaus Mednánky, der Maler, war aus jenem Zeitalter Ungarns gekommen, als der Baron oder der Graf aus Langeweile noch verrückt werden mußte, wie dies damals so Mode war.

Schon Stefan Széchenyi hat damit den Anfang gemacht... Er mochte die Akademie gegründet, die Kettenbrücke gebaut, seine Flugschriften verfaßt haben: in Ungarn war sein Name doch nur der „Narr von Döbling“ und man schätzte ihn nicht viel höher, als den Baron Wolfgang Kempelen, der die Schachmaschine erfunden hat. (Der Ueberlieferung zufolge war in der Maschine ein Türke von kleiner Statur versteckt, und das Bild hierüber soll im alten Vasárnapi Ujjag erschienen sein.)

Die Mode fragt nicht viel danach, ob die Dinge einen praktischen Hintergrund haben; die Narrheit kam ebenso in Mode, wie unter König Franz I. die vielen Frauen und die vielen Kinder. Franz I. ging selber mit gutem Beispiel voran. Er hat vier Ehefrauen konsumiert, aber von den vier Damen hat bloß die zweite, Maria Theresia Karolina, die Tochter des Königs von Neapel, ihrer Gattinnenpflicht Genüge getan: sie gebar in dreizehn Jahren dreizehn Kinder. (Was wäre geschehen, wenn die anderen drei Frauen dem Beispiel der Neapolitanerin gefolgt hätten? Franz I. hätte die meisten Kinder in Europa.) Im reichen Kinderlegen konnten selbst die wohlwollendsten ungarischen Herren dem Beispiel Franz I. nicht folgen, höchstens, daß sie ihren Frauen das Geleit nach dem Friedhof gaben, um an ihrerstatt sich andere zu nehmen; so hat sich Josef, der Palatin von Ungarn, mein verfloßener Hausherr, dreier Gattinnen erfreut in dem Schloß auf der Margareteninsel, das er eben den Frauen zuliebe erbauen ließ.

Nach dem Tode des Kaisers und Königs Franz I. kam noch alles Viele in Mode in Ungarn außer der Arznei gegen das Wintertum... In Mode waren die dicken Leute, denen die Wagner besondere Wagen bauten, — wie zum Beispiel den nach Esterházy benannten Wagen; der Mann von einem Körpergewicht über hundert Kilo war nicht so selten, wie man es heutzutage glauben würde, ja, in der Gestalt des Husarenreitmeisters Sz. geht heute noch ein Herr unter uns einher, der, wenn er gut gelaunt war, ein entsprechendes Pferd bestieg und mit dem Körpergewicht von hundertfünfzig Kilo lustig hinter der Meute daherritt... In Mode war der einarmige Mann, als Graf Géza Zich in der Redoute auf dem Piano spielte. In Mode war der Kaiser- und Schmetterlingsjäger, der Schlammschiffeliebhaber, — als noch Otto Hermann zum Abgeordneten gewählt wurde, weil sein Haar und Bart struppig waren und er dabei im Ruje eines Gelehrten stand... Es war Mode, ein starker Mann zu sein, als die Athletenklubs gegründet wurden, als die Ladearbeiter vom Donauufer die ausländischen Ringkämpfer zu Boden zu werfen versuchten und als Baron Bothmer in der Stadt seinen fünfundsiebzig Kilo schweren Säbel auf seinem Kopf tanzen ließ... In Mode waren auch die Mädchen- und Frauenentführungen; es war Mode, die Wildtaube mit der Kugelbüchse abzuschließen, als Oberst Gusti Elek de Bazony die in die Luft geworfenen Silbergoldmünzen mit der Pistolenkugel eindrückte und es Gewohnheit wurde, von diesen lädierten Guldenstücken in der Westentasche Muster herumzutragen; — es war Mode, nach dem Aussterben der Schatzgräber nach den Gebeinen der ungarischen Wlwarden Grabungen vorzunehmen, als in jeder halbwegs ansehnlichen ungarischen Stadt ein Museum gegründet wurde und unsere landnehmenden Vorfahren nicht selten in Gestalt der

Gebeine umgestandener Pferde sich anmeldeten.

Mode war es, Memoiren, Tagebücher, Aufzeichnungen zu schreiben, auch von Seite vornehmer Herren, seit dem gewissen Madách von Sztegregova, dem Bodmaniczky von Ujöd und seit den vielen ausgezeichneten Herren — nicht zu reden von den Sammlern, die alles zusammengetragen haben vom Strumpfband bis zum Spazierstock. (Mein seliger Großvater sammelte Güte; er hat aber auch deren so viele gehabt, daß er sich hätte ein Geschäft aufmachen können.) Es war Mode, sich für Sobri Jóska oder zumindest für einen der Räuberbande Sobris Zugehörigen auszugeben und dabei ein untadeliger Gentleman zu sein, wie das jener gewisse Graf Bay getan hat und eine Seltenheit war es auch nicht, daß Damen der Frauenkleider überdrüssig geworden waren und in Männertracht, mit der Zigarre im Munde, umhergingen, so wie es das Töchterchen des anderen Van, des Kronhüters, gehalten hat. Modem war das Monokel im Auge und die Jalouisen an den Fenstern. Die Leute glaubten fest die Mär, daß ein verrückter Engländer einen namhaften Preis auf den trübblauen Mater ausgeschrieben hat und ebenso war es Mode, spafshafte Testamente zu machen, bevor man sich aus Langweile erschossen hat, als in Ungarn die Anglomanie angefangen war. Michael Munkácsy, der einstige Tischlerlehrling, brachte die Malerei in Mode, an der man sich auch bereichern konnte, — nicht bloß zeitweilig, wie jener Ludwig v. Gálly in Monte Carlo, nach dessen Beispiel die ungarischen Herren die französischen Spielbanken zu besuchen begannen...

Freilich, alle diese Moden wurden vor allem von den Sonderlingen aufgegriffen, auf die man auf den Straßen mit dem Finger zeigte, wie etwa auf ein Gänsemädchen, aus der in Pest, der Legende zufolge, Gräfin oder Primadonna des Volkstheaters geworden ist.

Man könnte sagen, das ungarische neunzehnte Jahrhundert sei die Zeit der Sonderlinge, der Grillenfänger, der Exzentriker gewesen. Möglich, daß auch Moriz Jókai über allerlei Sonderlinge soviel Kunterbuntes geschrieben hat, weil diese Art Menschen die Leser interessiert haben.

Die alten Schlösser in ganz Ungarn sind nicht bloß von den Gespenstern und Geistern der Ueberlieferung bevölkert, sondern auch von lebenden Wesen, die ein Leben führen, daß früher oder später aus ihnen eine Legende oder ein Gespenst werden kann. So wie in früheren Zeiten die Burgherrschaft mit gewissen Pflichten verbunden war: so vermählten sich gewissermaßen die Schloßbewohner des verfloßenen Jahrhunderts mit Absonderlichkeiten, nicht alltäglichen Wohnheiten, mit klugen oder rapseligen Abzeichen.

Während meiner vielen Fahrten durchs alte Ungarn besand sich in meiner Reisemappe kaum eine Seite, die nicht von irgendeinem besonderen, überraschenden Menschen erwähnen würde, als ob hierzulande jeder zumindest zu dem Ende gelebt hätte, um früher oder später von dem Witzblattredakteur oder dem Romanhriststeller besungen zu werden. Ich nahte mich altertümlichen Schlössern, die schon an der Form ihres Rauchfanges erkennen ließen, daß bei ihnen nach dem Volksglauben Gespenster oder Mondsüchtige auf ihren Kraxeleien auszuruhen pflegten. Ein Mann, dessen Gesicht spinnwebenartig verunzelt ist, blickte gelangweilt aus dem Fenster, nachdem er jahrzehntelang vergeblich auf ein gewisses Schreiben, auf eine Botschaft, auf eine Nachricht geharrt hatte; er wußte vielleicht selber nicht zu sagen, von wem. Du würdestst wähenen, da du den kleinsten Fleck des gewölbten Korridors mit Figuren, Landschaften bemalt siehst, in das Heim eines verwilderten, gedächtnischwachen, veräuerten Sonderlings geraten zu sein. (In meiner Reisemappe steht dieses gottverlassene Dörfchen dort oben in der Zips mit Merény verzeichnet.) Man muß sich auf die Malerei nicht besonders verstehen, um dessen gewahr zu werden, daß diese Wandmalereien im Korridor von keinem alltäglichen Materialent improvisiert worden sind (gewiß zu einer Zeit, wo die Pester Post mit der bestellten Leinwand noch nicht eingetroffen war). Jatzwohl, hier, im offenen Korridor, in den der Karpatenwinter seinen Schnee streut, die über den Bäumen der Wälder hängende

## Feltinó olcsó árusítás

### m. Vajda Dezső cégnél Koronaherceg-utca 8

Mintázott foulard selyem	125
Crépe de chine, minden színben	155
Japán selyem, minden színben	82
Csikos és mintás nyers selyem	110
Mosó marocainek	45
Eponge kelmék	55
Fürdőköpeny-kelmék legujabb mintáiban, 140 cm.	220
Divatos kabát- és ruhaselymek és szövetek óriási választékban.	

sich anmelden. Tagebücher, Aufzeich-  
Seite vornehmer Ger-  
von Szeged, dem  
den vielen ausgezeich-  
on den Sammlern, die  
vom Strumpfband bis  
Großvater sammelte  
iele gehabt, daß er sich  
nen.) Es war Mode,  
mindest für einen der  
gen auszugeben und  
zu sein, wie das jener  
eine Seltenheit war  
auenkleider überdrüssig  
racht, mit der Zigarre  
es das Töchterchen des  
ehalten hat. Modern  
die Jalousien an den  
die Mär, daß ein ver-  
ften Preis auf den  
t und ebenso war es  
achen, bevor man sich  
als in Ungarn die  
ichael Munkácsy, der  
ie Malerei in Mode,  
konnte, — nicht bloß  
bald in Monte Carlo,  
en Herren die franzö-  
gannen...

wurden vor allem  
en, auf die man auf-  
te, wie etwa auf ein  
der Legende zufolge,  
Volksheaters gewor-

ungarische neunzehnte  
berlinge, der Gellen-  
Möglich, daß auch  
linge soviel Kunter-  
e Art Menschen die

Ungarn sind nicht  
heistern der Ueberlie-  
on lebenden Wesen,  
oder später aus ihnen  
den kann. So wie in  
mit gewissen Pflich-  
nen sich gewissermaßen  
hundertjährigen  
lichen Gewohnheiten,  
gen.

ten durchs alte Un-  
ppe kaum eine Seite,  
eren, überraschenden  
hierzulande jeder zu-  
um früher oder spä-  
dem Romanschrift-  
achte mich altertüm-  
Form ihres Rauch-  
ten nach dem Volks-  
stüchtige auf ihren  
Mann, dessen Ge-  
t, blickte gelangweilt  
gehntelang vergeblich  
Bottschaft, auf eine  
leicht selber nicht zu  
en, da du den klein-  
mit Figuren, Land-  
eines verwilderten,  
Sonderlings geraten  
ht dieses gottverlass-  
s mit Merény ver-  
lerei nicht besonders  
werden, daß diese  
keinem alltäglichen  
d (gewiß zu einer  
bestellten Leinwand  
st, hier, im offenen  
nter seinen Schnee  
Wälder hängende

**Arusitas**

**SŐ cégnél**

ca 8

ezer kor.

125

155

82

110

45

55

minták- 220

és szövetek

Wolke ihr Regenwasser entläßt, wo bloß ein alter Mann  
in Strümpfen und Reithosen in einsamer Verwun-  
denheit wandelt, sah ich Mednyánszky-Bilder, genug,  
um eine Galerie zu füllen. Dieses Schloß nannte man  
damals das Mednyánszky-Schloß und die Bilder rühr-  
ten wirklich und wahrhaftig vom Pinsel Mednyánszky's  
her. Der nach Art der Buddhisten lebende Künstler  
hatte einstmal hier seine Verwandten besucht und in  
seiner Spenderlaune alle Wände vollgemalt. Da waren  
in dem Korridor die Konterfeie der großen Bäume,  
die das alte Haus umstehen. Man hört förmlich das  
Girren der Wildtauben vom gemalten Maibaum und  
das Seuzen der Bäume, wenn die in ihren Jügen  
knarrenden Fensterlügel vom Wind bewegt werden.  
Und von den Maibaumen trennt nur eine außs Gerate-  
wohl hingeworfene Linie die unbergeflüchten Herbst-  
landschaften, deren Anblick Melancholie und Erinne-  
rung, Sinnen und Enttäuschung durch das Menschen-  
seiz ziehen lassen. Ja, da sind sie, die Waldpartien, bei  
deren Durchschreiten man goldene Wege zurücklegen  
kann, selbst wenn man keinen Heller in der Tasche hat.

Da sind die Abenddämmerbilder, die das Lächeln  
nachjagen und selbst das gleichgültigste Gemüt irgendwo  
nach irgendeinem Lampenlicht auslugen lassen. Der  
Dichter des Herbstes, der Sänger der Dämmerung, der  
Berde des Nebels malte hier alles Sehenswürdig,  
was sich von der Umgebung des Schlosses in dem mit  
Ziegeln ausgelegten Korridor zeigte. Die großen Bäume,  
unserer gemeinsten Angehörigen, ziehen vom Hofe in das  
Haus ein und bleiben zur Augenlust, selbst nachdem sie  
in Rauch aufgegangen sind. Und in diesem geheimnis-  
vollen, weltabgeschlossenen, düsternen Kastell kommen  
wir bald auch darauf, daß der Hausherr da gar nicht so  
einsam lebt, wie wir dies anfänglich geglaubt haben.  
An den Wänden zeigen sich auch Figuren, denen wir  
unterwegs bei der Csárda oder in der Schmiedewerk-  
stätte begegnen: Wanderburschen, Bettler, Land-  
streicher und ähnliche verdächtige Existenzen, vorsichtig  
gemieden von den alten Kirchenmalern, die ihre Modelle  
zu Altarbildern den vermögenden Bürgerklassen ent-  
nahmen, selbst der ärmste Apostel mußte irgendein An-  
sehen haben, um verehrt zu werden. Dagegen  
würden wir uns unter den Figuren des Mednyánszky-  
Schlosses vergeblich nach den Gesichtern der Ahnen und  
Nachkommen umhauen, die fast in jedem Schloß zu finden  
sind. Die Obergespanne mit der raffigen Kopfhaltung,  
die Abgelenkten mit zimberrotem Gesicht und an die  
weisen, strengen Männer, die wir gerne als unsere  
Ahnen anerkennen; hier an den verwitternden Schloß-  
wänden werden sie durch alte Landstreicher, Orts-  
schreda, Herbergsgefallen ersetzt. Merkwürdig, daß es  
diesem Porträtmaler niemals eingefallen ist, auch nur  
einen vermögenden Weinbändler aus der Reihe der  
Landstrafen-Modelle mit seinem Pinsel festzuhalten.  
Aber auch die Herren der Umgebung fehlen hier, wo  
doch, zum Beispiel Topore nicht weit liegt, wo sich die  
Kurie der Görgey-Familie, ich glaube, auch heutzutage  
noch befindet. Dagegen können wir auf alle zweifel-  
haften Gesellen treffen, die mit dem Wind um die Wette  
auf der Landstraße pfeifen, bei deren Nehen die Hunde  
im Dorfe im Chor anschlagen, die schwangeren Frauen  
nicht anfehen dürfen: struppige Kerle, die schon hier  
auf Erden so herumstreichen, als ob sie die Wege der Hölle  
wandeln — denn kann wohl ein solcher Knäuel-  
bemehrter Landstreicher anderswohin gelangen? —, als  
ob sich aus der Tiefe des Meeres dienicmals erblickten Un-  
geheuer erheben würden, von denen aufschneiderische  
Fischer zu erzählen wissen.

... Das Schloß hat, nach der Angabe des dama-  
ligen Eigentümers, eine gewisse Legende, die in den  
Biographien Mednyánszky's nicht aufgeführt ist. Nach  
dieser Legende soll Ladislaus Mednyánszky als kleiner  
Junge, in den fünfziger- oder sechziger-Jahren von  
Wandernern aus dem Schloßgarten geraubt worden sein.  
Eine Zeitlang schleppten diese Krüppel, Komödianten  
oder Bettler das Kind mit sich und brachten es wieder  
nach einer Zeit zurück. Nach der Legende soll  
Mednyánszky Zeit seines Lebens auf seinen Wanderun-  
gen, auf Landstrafen und in den Tiefen der Großstädte  
diese Gesellschaft seiner Kindheit gesucht haben... Was  
ist an dieser Legende wahr, was unwahr? Das mögen  
Menschen feststellen, die strenger sind, als ich, und

**Férfi gyapju öltöny K 990.000**

**Férfi mosó öltöny . K 670.000**

**Fiu gyapju öltöny . K 670.000**

**Fiu mosó öltöny . . K 320.000**

**Neumann M. ruhaáruháza**

**IV., Muzem-körut 1.**

solchen romantischen Märchengeschichten nicht so leicht  
aussitzen, wie Schreiber dieser Zeilen.

Die weißtämmigen Pappeln des altertümlichen  
Mednyánszky-Kastells sah ich dann nur mehr in Bilder-  
ausstellungen wieder, desto mehr hatte ich aber Gele-  
genheit, Ladislaus Mednyánszky in der Basvári Bálgasse  
zu beobachten, wo er ein Atelier hatte, welches Atelier  
aber fast immer geschlossen war, da sein Eigentümer sich  
auf unerforschlichen Wanderwegen befand. An der Tür  
des geschlossenen Ateliers klopfte niemals ein Herr im  
Stadtpelz oder Zylinder, der eine dicke Brieftasche im  
Rock verbirgt und ein Bild megragen will — dagegen  
stiegen zum Schrecken der benachbarten Arpad Bács  
umso häufiger solche Leute die knirschende Holzstreppe  
hinauf, die infolge ihrer schlieflosen Schuhe statt Bist-  
farten die Spuren ihrer nackten Füße auf den Trepp-  
en ließen, besonders bei regnerischer Zeit. (Ob wohl  
der allsehende Mednyánszky aus den Spuren der nack-  
ten Füße erkannt hat, welcher Bekannte ihm seine  
Aufwartung machen wollte zwecks einiger Ausstattung  
mit Kleidern und Schuhen?) Bács hatten keinen  
Grund zur Angst, diese geheimnisvollen Gäste machten  
keine Versuche, Türen und Schloßer in dem Hause auf-  
zubrechen, in welchem Mednyánszky wohnte; ruhig und  
anständig verließen sie das Haus, wenn sie ihren  
Patron nicht fanden, höchstens daß sie in dem Hause  
gegenüber, in der kleinen „Bablevescsárda“ hinter den  
Vorhängen lauerten, wann die gröseste Figur Med-  
nyánszky's auftauchen würde...

Die Meister der Malerei lieben es, auch in ihrer  
äußeren Erscheinung, in ihren Posen, Farben aus ihren  
Paletten zu leihen... Nun, von Ladislaus Mednyánszky  
wird man nach seiner Erscheinung nicht einmal glauben,  
daß er ein Zimmermaler sei. Wenn das Wort nicht be-  
leidigend wäre, könnte man sagen: auf den ersten Blick  
hätte man ihn als alten Bagabunden bezeichnen  
müssen. Nicht einen alten Bohemien oder einen alten  
Lumpen, Begriffe, die eine gewisse Verkommenheit  
voraussetzen, sondern eine Menschenart, die ihren  
Rock mit Zuckerspagat zusammenhält, wenn der  
Knopf abgerissen ist. Ich glaube, in dieser Stadt hat  
er allein Schuhe gehabt, um die man selbst auf dem  
Telekplatz zu feilschen nicht der Mühe wert findet.  
Wenn er bessere Schuhe auf den Fuß bekam, haben sie  
ihm die Bekannten sofort abgebetelt.) Seine Bein-  
kleider unterschieden sich nicht sehr von den Unaus-  
sprechlichen der amerikanischen Clowns, die das Publi-  
kum mit ihrer Zerlumptheit zum Lachen bringen  
wollen. Man könnte ihn auch eine Vogelscheuche nen-  
nen, — doch nein, für eine solche windige Figur könnte  
man auf den ungarischen Erbsenfeldern keine Anstellung  
finden.

Seinem Außern nach unterschied er sich wirklich  
nicht viel von „seinen Bekannten“, die dort am Fenster  
der Bableves auf seine Heimkehr warteten. Es ist ja  
wahr, daß Maler und Schriftsteller ab und zu aus den  
bürgerlichen Salons fort müssen, um mit neuen Mo-  
dellen bekannt zu werden, aber diese Früchtel, die da  
gähmend bis zur Ankunft des Meisters mit Trinken  
und Kartenspiel ihre Zeit verbrachten, wandeln ge-  
wöhnlich auf dem Weg, der ins Schubhaus oder ins  
Gefängnis führt. Es gab da junge Landstreicher, die  
sich auch in ihrem Jugendalter so herrlich zu lang-  
weilen verstanden, wie die an den Böschungen der  
Strafengräben herumliegenden alten Zigeuner. Und  
nur hie und da nahmen sie sich die Mühe, von ihrem  
Nachbar eine Zigarette zu verlangen. Da waren so alte  
Landstreicher, die schon aus allen Schnapschenken  
Budapests hinausgeworfen wurden, von den Wirts-  
häusern gar nicht zu reden. Die nur aus dem Grunde  
nicht in ein Spital oder ins Armenhaus wollen, weil  
sie dort Langweile hätten: sie halten es für amüsanter,  
auf ihren Beinen den Zeitpunkt abzuwarten, bis sie  
irgendwo totgeschlagen werden. In der Bablevescsárda  
spritzten die Beine solche, die aus entlegenen Vorstädten,  
aus Teilen der Stadtgemarkung, wo Ziegen weideten,  
aus ihren unterirdischen Schlupflöchern meilenlange  
Wege zurücklegten, bis sie in die kleine, dunkle, nach  
Paul Basvári benannte Gasse gelangten. Hier lungen-  
ten Gestalten herum, mit denen des Nachts zusamen-  
zutreffen angeblich nicht gar angenehm ist und um deren  
Mundwinkel die ersten Falten vom bitteren Fluchen  
entstanden. In ihrem Haar war oft Stroh zu sehen,  
das aus den Stallungen der Extravillanfuhrleute  
stammte und sie erfanden verzweifelte Sachen, um sich  
in der halbdunklen Csárda gegenseitig lachen zu  
machen... nein, man kann überhaupt nicht glauben,  
daß diese Pester Landstreicher mit den romantischen  
Bethärenburschen etwas gemein gehabt hätten, die zu  
einer Zeit die ungarischen Landstrafen unsicher machten.  
Ei, wie hätten sich die Herrinnen jener feinen  
Salons gemundert, in denen es schon etwas Großes  
bedeutete, ein Mednyánszky-Gemälde an die Wand zu  
hängen, wenn sie gesehen hätten, wie sonderbare  
„Freunde“ der Künstler hat! Die Tische der Bableves-  
csárda wurden schmierig, schimmelig und fettig von ihren  
Ellbogen, bis der Meister von der Gasse, wo die Stim-  
men der Ladenbesitzer nur so herumzwischerten, herein-  
kam und seine, beim Schankwirt als Unterspand ge-  
bliebenen Bekannten auslöste.)

Und wenn im Hause gegenüber die Tür des  
Mednyánszky-Ateliers geöffnet wurde, da erschienen

diese unmöglichen „Freunde“ immer und immer wieder.  
Der eine nahm den Strohhut des Meisters mit und  
ließ zum Tausch den feintigen dort, der nicht mehr dazu  
gut war, um ihn des Sommers auf den Kopf eines  
Zugpferdes zu binden. Der andere zog unbedingt den  
besseren Rock des Meisters an, wenn Mednyánszky  
überhaupt gleichzeitig zwei Röcke besaß, und der dritte  
nahm Mednyánszky's Geld zu sich, wenn im Atelier  
überhaupt je Geld zu finden war. Ohne Zaudern, ohne  
Auffschub, ohne zu überlegen, gab der absonderliche  
Maler sein alles hin, was arme Leute von ihm ver-  
langten. In Indien gibt es solche Pilger, die vom  
Bolk als Heilige verehrt werden und die ohne einen  
Seller leben. Derart war Ladislaus Mednyánszky, wo  
doch zu dieser Zeit seine Gemälde schon mit Gold auf-  
gewogen wurden. Zum Glück kam es den armen Tage-  
dieben, die Ladislaus Mednyánszky aufzusuchen pfleg-  
ten, nicht in den Sinn, daß sie anstatt eines Strohhutes  
auch ein Gemälde unter die Arme nehmen könnten.  
Die Mednyánszky-Gemälde hatten ihren regelmäßigen  
Kunstverfäufer und so geschah es, daß Ladislaus Med-  
nyánszky auch dann nicht Hungers starb, wenn seine  
sonderbaren Bekannten ihm sogar die Weste entlockten.  
Der Kunstverfäufer kleidete den Maler immer wieder  
an, auf seinen Kopf kam immer wieder ein Hut und  
auch ein wenig Kleingeld, damit der Dichter, der das  
größte Verständnis für die Seele der Wälder und der  
Bäume hatte, der auch im Herbstnebel klar wie die  
Sonnenstrahlen sah und der, wie die Zugvögel, auch  
in der Dämmerung seinen Weg fand, für eine Zeit  
seine sonderbaren Modelle verlassen könne, die Gäste  
der Basvári Bál-utca. Er ging, Birken zu sehen, Wald-  
haue und Herbstwelken zu malen, wo und wohin, das  
weiß niemand, sagte er doch keinem Menschen, wo er  
gewesen. Er kam nur eines Tages mit irgend einem  
seiner Gemälde zurück, das wieder entzündend und neu,  
überraschend und bezaubernd Bäume am Waldestrand  
und schwermütige Partien des Waldesdunkels zeigt.

Bis dahin warteten die Burschen in der Bableves-  
csárda. Der Meister löste sie nach einiger Zeit ganz  
bestimmt aus. Bis er sein Gemälde verkaufte.

**Japán selymek**  
gyönyörű mintákkal

**Crépe de Chinek**  
minden színben

**Nyers selymek**  
sima és mintás

**Ruhaszövetek**  
krém- és divatszínben

**Karton, delén**  
szép új mintákkal

**Eponzsok**  
csikos és kockás

**Ruhavásznak**  
minden színben

**Frottier-kelmék**  
fűrészköpenyekre

**Butorkartonok**  
áthuzatokra

**Vásznak, sifonok**  
öröklés választékban

**Csipkék, szalagok**  
divatos újdonságok

**legolcsóbban**

**Klein Antal**  
divatáruházában

**Király-u. 53. (Akácfa-u. sarok)**

# Auf dem Hydroplan: Budapest—Wien und zurück

Der technische Direktor des „Aero-Expreß“, Kapitän Mayer, steht in grauem Zivilanzug vor mir, schüttelt meine Hände und soldatische Energie leuchtet aus seinen Augen, als er mich erblickt und sagt: „Für morgen, Samstag früh, habe ich Ihnen einen Platz im Hydroplan reserviert. Abfahrt halb 8 Uhr morgens. Abends können Sie um halb 6 Uhr mit der Maschine zurückkehren.“

Ein ausgezeichnete Mann ist dieser Direktor Mayer, der als ganz junger Mensch sogar das Leopoldkreuz besitzt und der auch bisher eine schöne Karriere gemacht hat und dem eine unabsehbare Laufbahn winkt. Sekretär Tataby fertigt mein Billett aus. Inzwischen wird er von drei Seiten zum Telephon gerufen, verhandelt mit vier Klienten, er ist überall, erledigt alles, ist hier das „Mädchen für alle“.



Ludwig Hangmayer-Tataby.

Am Samstagmorgen stand ich an der Franz-Josefsbrücke bei den vier schlanken Wasserbögeln. Von dem einen nehmen die Monteuere das Nachigewand ab. Mit diesem werden wir nach Wien fliegen. Herrlich glitzert der Hydroplan im morgentlichen Sonnenschein. Mythische Buchstaben sind auf seine Flügel geschrieben: H. A. B. C. M. Später erfuhr ich erst ihre Bedeutung: H = Hydroplan, A = Aero, B = Verbindungsbuchstabe, C = Gesellschaften (bekanntlich gibt es in Budapest drei Gesellschaften: A = Franco-Romaine, B = Luftschiffahrt, C = Aero-Expreß), M = der Name der Maschine. Und die schlankste Taille der Mademoiselle M. sind drei in „overall“ gekleidete Monteuere eifrig und geschäftig tätig, prüfen „M“ noch einmal „vom Scheitel bis zur Sohle“, ob sie in Ordnung sei und dann nimmt der Pilot Ujváry am Steuer Platz und wir Passagiere — wir waren unser vier — nahmen in den Klubsautenils im Coupé Platz, der eine Monteur setzte die Luftschraube in Bewegung und nahm dann Platz neben dem Piloten Ujváry. Wir glitten schon auf dem Wasser und nach wenigen Minuten flogen wir schon über der Margareteninsel. Der unerfahrene Schreiber dieser Zeilen sah zum ersten Male auf einem Flugzeug, er hätte aber nie gedacht, daß die Fahrt auf einem Hydroplan den Menschen direkt mit einem Gefühl der Sicherheit erfüllt. Der Mensch hat nicht mehr Furcht als im Auto oder etwa im Zuge. Von dem bequemen Coupé geht ein kleines Fenster zum Piloten. Vor dem Pilotensattel ist der Höhenmesser angebracht, so daß ihn auch die Passagiere sehen können. Der Zeiger des Instrumentes zeigt ständig eine Höhe von 1000 bis 1500 Metern. Nacheinander fliegen wir über Bisegrád, Vác, Győr, Egergom und alsbald folgt Pozsony. Von hier

oben bietet die alte Stadt ein herrliches Bild. Auf dem Wettrennplatz laufen kleine, schwarze Staubkörner in der Runde herum. Die Morgenarbeit ist auf der Bahn im Gange. Wir schwimmen in der Luft, ohne zu spüren, daß wir mit 150 Kilometer Geschwindigkeit fliegen. Und wir plaudern, oder richtiger, wir schreien gemütlich. Natürlich werden auch Zigaretten genossen. Der Monteur läßt das kleine Fenster herab und meldet: Bécs. Die Kaiserstadt ist schon zu sehen. Die Zeit ist so



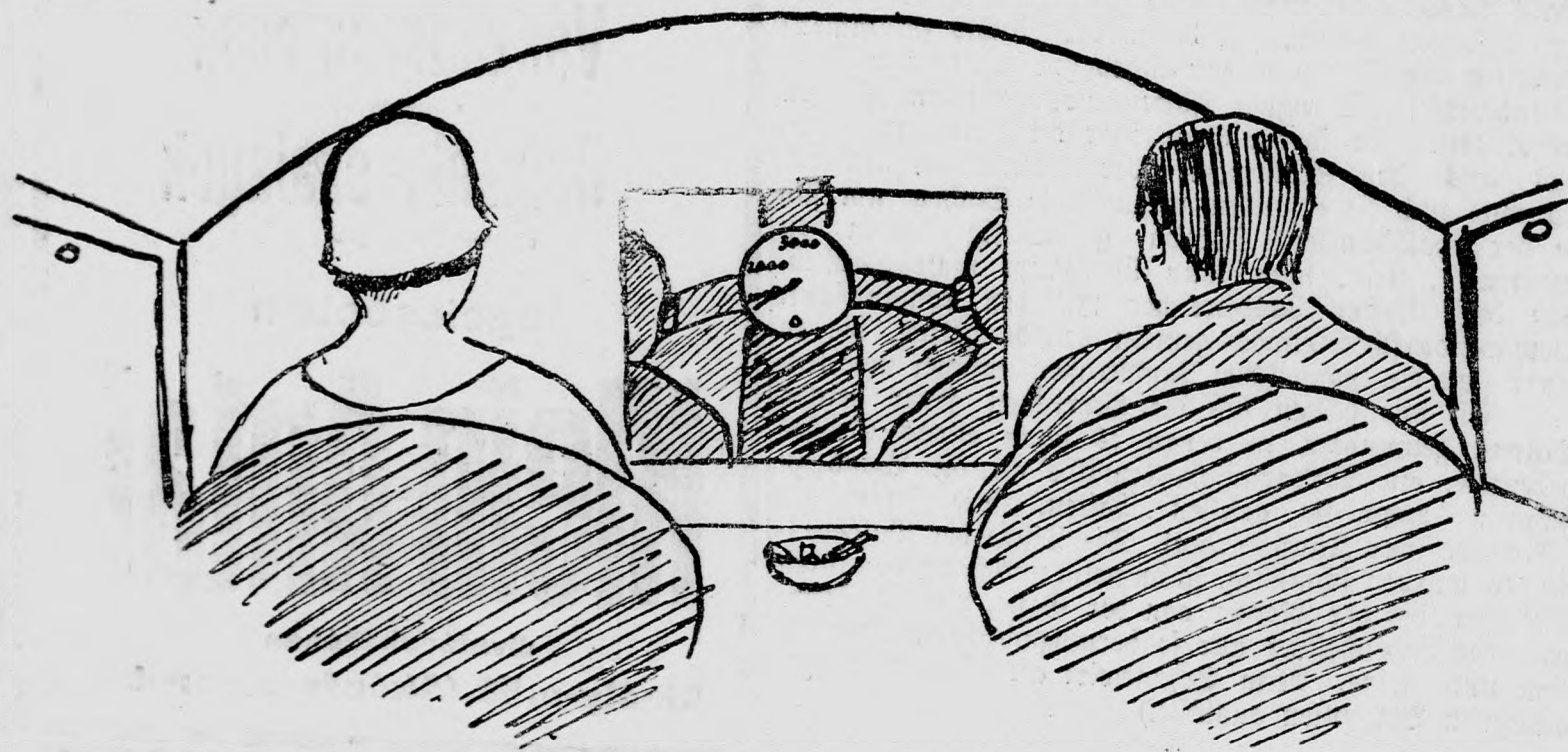
Kapitän Mayer.

plötzlich vergangen, kaum anderthalb Stunden, und schon senkt sich Fräulein M. hinab auf die österreichische Donau. Das Auto der Gesellschaft bringt uns in rascher Fahrt in die Stadt. Ein Reisetagebuch erzählt stolz, daß er um halb 2 Uhr in München im Hotel „Vier Jahreszeiten“ zu Mittag essen werde. Jetzt bringt ihn das Auto nach Weppern, wo er auf dem Flugzeug des „Aero-Expreß“ einen Platz reserviert hat. In zwei Stunden ist er in München. Umsonst, es gibt heute keine Entfernung mehr. Frühstück in Pest, Gabelfrühstück in Wien, Mittagessen in München und wenn der Mensch will, kann er in Paris nachmahlen. Wenn er das Geld dazu hat. Uebrigens ist die Luftreise etwas billiger, als Eisenbahn II. Klasse.

Ich mußte ins Wiener Bureau des „Aero-Expreß“ hinaufgehen. Die Herzlichkeit und Zuborkommenheit, mit der hier die Reisenden empfangen werden, ist nicht zu beschreiben. Dagegen ist der letzte Funktionär Fliegeroffizier gewesen und das geringste, was seine Brust schmückte, war der Eiserne Kronenorden. Einst.

Auf der Rückreise verging die Zeit noch schneller, da unter den Passagieren eine hübsche kleine Wienerin war, die zum erstenmale flog. Natürlich verschah ich, als „alter“ Flieger, sie mit Ratschlägen, zeigte ihr die einzelnen Städte, als ob ich ein gut Teil meines Lebens den Flügen zwischen Wien und Budapest gewidmet hätte. Bald darauf konnte ich ihr mit Stolz die Hauptstadt Budapest zeigen, die bei den Strahlen der untergehenden Sonne wirklich einen bezaubernden Anblick bot.

Zu Wasser gehen wir bei der Eisenbahn-Verbindungsbrücke und landen dann vor dem Gellert. Dort stehen Direktor Mayer und Tataby, das „Mädchen für



Im Flugzeug mit der hübschen Wienerin.

alles“, und Hangmayer, einer der vorzüglichsten Flieger des Weltkrieges, mit der für ihn bezeichnenden ständigen Pfeife im Munde. Es gelingt mir, Tataby und Hangmayer schnell abzuzeichnen, Direktor Mayer will aber nicht stillhalten. Aus Bescheidenheit.

Fräulein M. wird wieder angekleidet, da sie sich während des ganzen Tages so brav aufgeführt hatte. Alles Bröck.

Bei Magenbeschwerden, Blähungen, Sodbrennen, Gicht, unruhige Luft bewirken 1-2 Glas natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsapparates. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das vorzüglichste Franz-Josef-Wasser gern genommen und sehr befruchtlich befunden wird. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezialeinrichtungen erhältlich.

## Tagesneuigkeiten

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

**Wetterbericht und Wasserstand.** Die Depression wurde westlich tiefer, brachte aber nur nach Westeuropa Regen. Von Süden verbreitete sich ein großer Luftdruck durch den Balkan nach Rußland, von wo die andere Depression nach Nordosten im Abzug ist. Nach den Barometertendenzen ist östlich eine weitere Steigerung des Luftdrucks zu erwarten. Der Verteilung des Luftdrucks entsprechend begann in den westlichen Teilen des Kontinents eine südliche Luftströmung. Derselbe ist die Temperatur verhältnismäßig noch gering. In Ungarn wurden in den letzten vierundzwanzig Stunden keine Niederschläge gemeldet. Die Temperatur hat zugenommen. — Wetterprognose: Ueberwiegend warmes, trockenes Wetter.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau sinkt bis Mohács, weiter abwärts steigt sie. Bis Pozsony bei niedrigem, zwischen Pozsony und Mohács mittlerem, von Mohács abwärts niedrigem Wasserstand. Die Theiß steigt bei hohem Wasserstand bei Tittel, anderwärts sinkt sie bei niedrigem Wasserstand.

**Reichsverweser Nikolaus v. Horthy** ist heute 10 Uhr abends mit seinem Gefolge nach Bepřem abgereist, wo er morgen vormittags das Museum des Komitats Bepřem eröffnen wird.

**Ernennung und Verleihung.** Der Reichsverweser hat dem pensionierten Piaristen-Gymnasialdirektor Desider Laczkó in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des ungarischen Unterrichtswesens und der Gründung des Bepřemer Museums den Titel eines Oberstudienleiters verliehen, ferner den pensionierten Staatssekretär Dr. Madár Jach zum Regierungskommissär für den Kampf zur Abwehr der Tuberkulose ernannt.

**Der Sportverband der Hochschulen** hielt heute abend um 6 Uhr mit Einbeziehung sämtlicher Hochschulen und der Vertreter der Hochschulsportvereine eine Enquete über die obligatorische Körperkultur, der auch Erzherzog Albrecht, als der Protektor des Sportverbandes der Hochschulen, dann in Vertretung des Kultusministers Staatssekretär Erwin Schwöder beiwohnten. Den Vorsitz führte der Präsident des Sportverbandes der Hochschulen Dr. Kornel Kelemen, der auf die Wichtigkeit der Körperkultur hinwies, worauf der Referent der Enquete, Dr. Eugen Garam, den Entwurf des Sportverbandes der Hochschulen unterbreitete. Zum Gegenstande sprachen der Professor der technischen Hochschule Desider Hüttl, dann Universitätsprofessor Desider Laky und Emil Schimaneck, die darin einig waren, daß die obligatorische Körperkultur von großer Notwendigkeit sei. Derselben Ansicht war General Koloman Révly, der Kommandant der Ludovika-Akademie. Er erklärte, den Sportplatz der Ak-

**Tortákak  
gyorsan  
és izletesen  
készíthetünk**



Dr. OETKER-jele sütőpor és vanillincukor.  
Vénykönyvet ingyen küld:  
Dr. A. OETKER, Budapest, VI., Király-utca 76. sz.



selbst mit Malariablut zu behandeln, wobei es sich herausstellte, daß die Malariaimpfung im sekundären Stadium der Syphilis mit Sicherheit die Krankheit heilt und den Kranken vor Rezidiven bewahrt, so daß die Aussicht bestehe, daß mit Hilfe der Malariatherapie die Syphilis, diese gewaltige Volkskrankheit, vollständig ausgerottet wird und daß damit auch die progressive Paralyse zum Verschwinden gebracht wird.

**\* Verhaftete Taschendiebe.** In mehreren Vergnügungslökalen wurden zwei elegante junge Leute beobachtet, die auffällig mit dem Gelde herumwarfen. Detektivs forderten die beiden zur Ausweisleistung auf und nun stellte es sich heraus, daß sie mit den langstbekanntesten Taschendieben Karl Jedlicska und Ludwig Pajor identisch seien. Zur Polizei stellig gemacht, gestanden sie mehrere Diebstähle ein, die sie in der letzten Zeit verübt haben. Am Kecksmeyer Bahnhof gelang es ihnen, die Geldbörse eines Deponierten mit mehreren Millionen an sich zu bringen. Mehrere Unternehmungen wurden auch in Szeged und Nagykörös durchgeführt und die Beute in Damengesellschaft verjubelt. Die zwei Taschendiebe wurden in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**\* Die erste Serie der Budapestener Wollauktionen** wird am 8. Juli beginnen. Mit näherer Aufklärung dient die Zeitung, Budapest, V., József-ter 3.

**\* Richard Straußens** im deutschen Musikleben seit Richard Wagner unbestritten dominierende Persönlichkeit erfuhr naturgemäß schon früh biographische Würdigungen. Wenn es heute bisher an einer Darstellung, die in sich nicht nur das biographische Material erschöpfte und Straußens musikalischen Stil und Schaffensziele kritisch aufzeigte, sondern das Bild seiner Gestalt in den unerlässlichen Rahmen der gesamten Kunstströmungen der Gegenwart und ihrer Probleme einbaute. Musfischer zeichnet das lebendige geistige Porträt des vom Streit der Meinungen umflankten Dichter-Komponisten Richard Strauß von seinen genialen Anfängen bis zur letzten Reise, die er schon in seiner bürgerlichen Komödie „Intermezzo“ noch zu kaum vorher erahnbare Vollendung gesteigert hat. Nicht in vorurteilloser, hingebender Jüngerhaft tritt Musfischer dem Schaffen Straußens entgegen, sondern mit der Bemühtheit seines Rechtes zu rückhaltloser Aussprache wie etwa bei der Joseslegende seiner kritischen Einträge. Die äußerst temperamentsvolle Art der Darstellung und der bei aller Wissenschaftlichkeit stilvolle Stil, werden dieses Werk Musfischer, das mit dem berechtigten Anspruch auftritt, das unerlässliche Standardwerk über das Lebenswerk und den Menschen Richard Strauß zu sein, bald zu einer der eigenartigsten und aufschlussreichsten Musikermontographien machen.

**\* Stillende Ammen** nehme man stets aus dem Ammeninstitut, VI., Sziv-utca 69. Telefon 93-22.

**\* Anstehende während der Pfingsttage.** Die Direktion der k. ung. Staatsbahnen stellt für die Pfingsten folgende Anstehende in Verkehr: Sonntag, den 30. Mai, geht vom Budapest-Dsbahnhof um 14 Uhr 40 Min. ein Zug nach Balatonfüred und Tapolca ab; als Gegenzug geht Sonntag, den 31. Mai, ein Personenzug von Tapolca um 16 Uhr 10 Min. über Balatonfüred ab, der um 22 Uhr 10 Min. in Budapest am Dsbahnhof eintrifft. Montag, den 1. Juni, geht um 7 Uhr 40 Min. von Budapest-Dsbahnhof ein Schnellzug nach Balatonfüred und Tapolca ab, während in der entgegengesetzten Richtung ein Schnellzug von Tapolca am gleichen Tage um 17 Uhr 40 Min. abgeht und über Balatonfüred in Budapest-Dsbahnhof um 22 Uhr 40 Min. eintrifft. An beiden Pfingsttagen gehen auch von Győr Personenzüge nach Balatonfüred und in der Gegenrichtung von Balatonfüred nach Győr ab. Gleichfalls an beiden Tagen geht von Budapest-Dsbahnhof ein Personenzug um 13 Uhr 35 Min. nach Abod ab, dem ein Gegenzug von Abod entspricht, der in Budapest-Dsbahnhof um 21 Uhr 5 Min. ankommt. Vom Westbahnhof gehen an beiden Pfingsttagen um 7 Uhr 15 Min. Personenzüge nach Nagymaros ab; die Gegenzüge treffen um 18 Uhr 50 Min. im Budapest-Dsbahnhof ein.

**\* Hindenburg-Anekdoten.** Hans Galden erzählt in der Berliner „Nationalzeitung“: Als im Standort des Feldmarschalls die Nachricht von einem großen Siege Hindenburgs eintraf, stimmte die begeisterte Mannschaft des Stabes das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles...“ an. Hindenburg, der den etwas lauten Gesang hörte, nickte mit dem Kopf und sagte nachdenklich und ernst: „Ja! Das ist schön! Aber wenn sie es nicht so laut schrien, würden es die andern längst gehört haben.“ — Vor dem Standquartier Hindenburgs wartete ein alter, weißhaariger Jude geduldig auf eine Gelegenheit, den berühmten Feldmarschall einmal aus nächster Nähe sehen zu können. Als Hindenburg erschien, zeigte der Jude, ohne zu grüßen, mit dem Finger auf ihn und sagte: „Das ist a Mann!“ Hindenburg blieb stehen und meinte lächelnd: „Und wer sind Sie?“ „A alter Jud, Herr General.“ „Wie alt?“ „Achtundsechzig Jahre bis hundert... Aber vielleicht kenn ich auch noch was sein in den Krieg?“ Hindenburg klopfte ihm auf die Achsel: „Sehr brav, mein Lieber,“ und fuhr dann bedauernd fort: „Aber Generale brauchen wir nicht mehr und einen Stellvertreter habe ich auch schon.“ — Bei der Inspizierung eines Flugplatzes wurde Hindenburg ein junger Fliegeroffizier vorgestellt, der für seine tollkühnen und erfolgreichen Leistungen wiederholte Auszeichnungen erhalten hatte. „Bravo, Herr Leutnant!“ redete ihn der Feldmarschall an und reichte ihm die Hand. „Und wann fliegen Sie wieder?“ „Das ist ein Geheimnis, Excellenz,“ antwortete der Offizier. Hindenburg lächelte: „Sien Sie unbefragt, ich werde es den Russen bestimmen nicht sagen.“ — In einem Gefangenenerlager fiel Hindenburg ein intelligent aussehender Russe auf. „Was sind Sie in Zivil?“ fragte ihn der Feldmarschall. „A Jud.“ „Das ist doch kein Beruf.“ „Aa Beruf?“ antwortete der Russe. „Und was für einer, der allerhöchste in Rußland!“ „So,“ meinte der Feldmarschall, „bei uns wird man dazu geboren.“

**\* Schach.** Aus Marienbad wird telegraphiert: Gestern wurde im internationalen Schachmeisterturnier die Auslosung folgender Meister vorgenommen: 1. Rubinstein (Polen), 2. Sämisch (Berlin), 3. Mitchell (England), 4. Tartakower (Wien), 5. Reti (Tschchoslovaakei), 6. Spielmann (Deutschland), 7. Saiba (Brünn), 8. Torre (Mexiko), 9. Dzsengski (Tschchoslovaakei), 10. Niemzowitsch (Dänemark), 11. Marshall (Bereinigte Staaten), 12. Janowski (Bereinigte Staaten), 13. Grünfeld (Wien), 14. Thomas (England), 15. Yates (England), 16. Przepiora (Polen). In der gestrigen ersten Runde gewann Rubinstein gegen Przepiora, Sämisch gegen Yates remis, Mitchell verlor gegen Thomas, Tartakower gewann gegen Grünfeld, Reti siegte über Janowski. Spielmann gegen Marshall unentschieden. Saiba gegen Niemzowitsch remis. Torre gegen Dzsengski wurde in für schwarz bessere Stellung abgebrochen.

**\* 350.00 Lire für ein Buch.** Aus Rom wird gemeldet: Bei einer Versteigerung von Bücherselektionen in Mailand erzielte die Erstausgabe der „Divina Commedia“ (Foligno) einen Preis von 350.000 Lire. Das Werk bleibt in Italien, ebenso auch andere Raritäten, z. B. eine wertvolle Handschrift der „Divina Commedia“, ein Codex vulgata aus dem 15. Jahrhundert und eine interessante medizinische Handschrift mit Miniaturen.

**\* Der Internationale Industrielle Fürsorge-Kongreß,** der kommenden Juni in Blijssingen (Holland) abgehalten werden wird, begegnet in allen Teilen der Welt großem Interesse. Das Programm ist ein vielversprechendes. Die Eröffnungsfeierung wird dem Anhören der Rapporte der anwesenden Delegierten über den Stand der Entwicklung der Fabrikfürsorge in den vertretenen Ländern gewidmet sein. Verschiedene gesellschaftliche Anlässe von nationalem und lokalem Charakter und Interesse sind angeordnet worden, so unter anderem der Besuch der historisch und als maulerisch bekannten Marktstadt Middelburg in der Nähe des Verammlungsortes. Anmeldungen zur Teilnahme am Kongreß sind an das Sekretariat des Kongresses, P. L. V. Fledderus, Glaswerve, Leerdam, Holland, zu richten.

**\* Das Schwein des Pirandello.** Aus Rom wird gemeldet: Es scheint, als ob die moderne Dramatik sich mit menschlichen Gestalten und Mitwirkenden nicht mehr zu begnügen gedenkt; verschiedentlich hat man in letzter Zeit Anleihen bei der Zoologie gemacht, bei welchen natürlich der Affe als das menschenähnlichste Geschöpf in erster Linie berücksichtigt wurde. Jedoch gestattete man ihm nicht in persona zu erscheinen, sondern ließ ihn durch seine Menschenbrüder auf der Bühne vertreten, wie „Der haarige Affe“ von D. Neill und „Der sprechende Affe“ von René Fauchois beweisen, deren Aufführungen größtes Interesse im Publikum erregten und erregen. Luigi Pirandello, dem in vorangegangenen Jahren plötzlich fast zum Beherrscher der Bühnen gewordenen Italtener, blieb es vorbehalten, ein neues Mitglied des Tierreiches in lebendigster, rundlicher und quiekender Person auf die Bühne zu bringen, nämlich das Schwein. Es heißt Nicola und ist der liebste und geschätzteste Besitz der Familie Labaccara, die ihn jahrelang besessen, geliebt, gepflegt und als Familienmitglied betrachtet hat. Die Not der Zeit auf der einen Seite und das „Fest der Heiligen“, das höchste Kirchenfest, das alljährlich in dem kleinen Abbruzzendörfchen gefeiert wird, verbunden mit einem Schlachtfest, bringen die Familie Labaccara dazu, ihren geliebten Nicola an das Schlachtmesser zu führen, nicht ohne sich in langen philosophischen Auseinandersetzungen über Wert und Bedeutung des geliebten Vierfüßlers im Weltall zu ergehen; und so kommt es, daß der erste Anblick beim Hochgehen des Vorhangs in Pirandellos neu eröffnetem Künstlertheater in Rom der eines wohlgenährten Rüsselstieres ist, das dem Schutzheiligen des Ortes zu Ehren geschlachtet wird.

Man sieht, wie der Gang zum Realistischen auf der Bühne die seltsamsten Dinge nach sich zieht.

**\* Das Präsidium des isr. Knabenwaisenhauses** hielt am 21. d. unter Vorsitz des Deponierberreres Eugen Vidá eine Sitzung, deren wichtigster Gegenstand die finanzielle Lage des Instituts bildete. Der Präsident und die Vorstehung des Instituts wendeten sich deshalb mit einem Aufruf an die edlen Menschenfreunde, für das Waisenhaus Spenden zur Verfügung zu stellen.

**\* Deutscher Gottesdienst.** In der evang. Kirche auf dem Deák-ter findet heute, Sonntag, vormittag halb 10 Uhr deutscher Gottesdienst statt; die Predigt hält Prof. Baron Paul Podmaniczky.

**\* Pfingstgottesdienste in der reformierten Kirche.** In der reformierten Kirche am Szilágyi Deák-ter finden am ersten Pfingsttag um halb 9 und 11 Uhr Gottesdienste statt, beide mit Verteilung des Heiligen Abendmahls. Bei beiden Gelegenheiten wird neben dem Haupttor der Kirche auch eine rechtsseitige Türe geöffnet sein.

**\* Druckfehlerberichtigung.** In unserem Bericht über die erste Vorstellung der Russen soll es an der Stelle, wo das Gesamtbild der Darstellung hervorgehoben wird, anstatt Einseitigkeit selbstverständlich „Einheitslichkeit“ heißen. Ebenso muß bei der Würdigung der Frau Germanowa, die das Weibliche und der Leichtigkeit hinanzwerfen aus der Schönheit des Daseins stehen und nicht „den Leichtsinn usw.“, wie es von Gnaden des keiner Drucke austreibbaren Druckfehlerentzellers stand.

**Bäder und Kurorte**

**Abbazia, Sanatorium Adriatica.** Dieses bestbekannte Sanatorium unterhält während des Sommers unter der Leitung der Besitzerin Julie Szabados Pensionatsbetrieb bei sehr mäßigen Preisen, hat am Südrande eine schöne, gesunde Lage, in unmittelbarer Nähe der Seebäder.

**Tirol, Steinach am Brenner** (1050 Meter). Hervorragende Sommerfrische mit erstklassigen Hotels, Gasthöfen und Pensionen, unter denen das Hotel „Steinbock“ als vornehmstes Haus am Plage besonders zu empfehlen ist, welches auch Auskünfte über Steinach am Brenner bereitwillig erteilt.

**Pörtlach am Wörthersee.** Von Jahr zu Jahr mehrer sich die Wanderfahrten nach dem an Natur Schönheiten so reichen Oesterreich und hier wieder ganz besonders nach dem schönen Kärntner Land und seinem Juwel, dem herrlichen Wörthersee mit seinen idyllisch gelegenen Bädern, unter denen Pörtlach ja mit an erster Stelle steht. Bereits zwei große Sängergesellschaften aus Deutschland haben auf ihrer Sängereinfahrt nach Oesterreich es sich nicht nehmen lassen, auch Kärnten und dessen schöne Pörtlach — den Wörthersee — aufzusuchen. Vor kurzem war es der Neue Leipziger Männergesangsverein, in dessen Programm bei seinem Besuch Klagenfurt auch eine Wörthersee-Fahrt vorgesehen war. Für alle, denen ein Reiseplan zu machen vergönnt ist — ob für die Vor-, Haupt- oder Nachsaison — möge die Parole lauten: Auf nach Pörtlach am Wörthersee. Anfragen wegen Unterkunft sind zu richten an die Kurkommission in Pörtlach am See, welche dringend rät, sich raschestens eine Wohnung zu sichern, da die Nachfrage nach solchen — auch bereits für die Vorsaison — eine äußerst rege ist.

**Die Anzeigen der verschiedenen Hotels, Kurorte** befinden sich unter der Aufschrift „Hotels, Kurorte, Kuranstalten“ auf Seite 11 und 12, ferner im „Kleinen Anzeiger“, Rubrik „Kurorte“ auf Seite 20 der vorliegenden Nummer.

**Familiennachrichten.**

Sárika Engel und Nathan Krämer (Pats), Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)  
 Rosa Ghenes und Georg Zwad, Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)  
 Józsa Spitzer und Edmund Klein (Dombóvár), Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)  
 Bözölte Rosenbergs und Tibor Seidler werden am 24. d., nachmittags 4 Uhr, im isr. Tempel (Kombach-utca) die Ehe schließen.  
 Rudolf Rosenberg (Marcali) hat sich mit Marika Müller (Balatonberény) verlobt.  
 Lajos Madár führt am 1. Juni, nachmittags 2 Uhr, im isr. Tempel (Dohány-utca) Böste Hollós, die Tochter der Frau Witwe Jódor Hollós, zum Traualtar.  
 Brautfräuren, Säleierreden besorgt gesamtanvoll, billigt im Hause Damenfräurer Krániz, Párisi-utca 3, gegenüber der Hauptpost. Telefon 122-58.

**Gyermekruha - Othon**  
 Király-utca 98 | Baross-utca 77  
 (Izabella-utca sark) (Mária Terézia-térnél)

**pünkösdi reklámárai**

Hordozóruha	himezve, la ripsz-vászonból	55.000
Pica na		135.000
Jatszóruha	prima ripszvás onból	50.000
Grenadinruha		95.000

Leány- és fiukabátok, ruhák, gyermekféléhőnemű es csecsemőkellengyek elsőrendű kivitelben és nagy választékban

**Elegante Damenhüte**  
 bei bequemen Ratenzahlungen im  
**Hutsalon Tauszkyné** Király-utca 13. III. Gebäude (Gozsdu-Hof)

Ihren Bestand von an der Börse gezeichneten Wertpapieren übernimmt auf verzinsliches Einlagekonto und legt bei Landwirten, in der Fabrikindustrie und im Warenhandel mit 10 Prozent Jahresverzinsung fruchtbringend an die Wertpapierabteilung der Rothbank in Budapest, Vilmos császár-ut 45. Gründungsjahr 1906.  
**Dr. Eugen Ringers** Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke l. Lenke-ut. Telefon: József 83-21.  
 Kurzgeschneittenes Haar sollte immer dauergewollt werden, weil es besser kleidet und die Trägerin vom Friseur unabhängig macht. Bezl. Budapest, Váci-utca 19 bürgt für erfolgreiche Ausführung der Dauerwellung.  
 Die Firma Lukács u. Pástor (Gygetem-utca 11) verkauft die in unserer heutigen Nummer annoncierten Johs-Henden mit der Löwen-Schutzmarke zu Originalfabrikpreisen.  
 Kinderkleider in weiß, rosa und hellblau zu 30.000 Kronen bei der Fonál- és Himzőipar r.-t. (Garn- und Stick-Industrie-A.-G.), Erzsebet-fürut 24.

**Amerikai Asthma-por** astma: idővel  
 Fő-raktár: Török József R.-T. VI., Király-utca 12. szám.

welches delt sich anzubalt heit ist gen, stür und weidung, a vieles an Schönhei Liebe. D Bafis de — ihre rascht. Bloß M Liebe br geistige, W auf der in Höber den wir Schranke aus Klü den, wie sich selbst gen opfe Jugend' nen, Wa gesellscha als solch der Gerd die sie n len mür jammen

# Neueste Modebilder



Schickes Laufkleid aus tegett  
Ottoman, mit angearbeiteten  
Georgette in hellerer Tönung.

Orchidee Crep de Chine-Kleid  
mit Reliefmalerei und Geor-  
gettevolants.

Solzbraunes Wollkleid  
mit Spitzenstickerei.

## Ueber Schönheit, Liebe und anderes

Ein neues französisches Buch ist erschienen, welches der „Untergang der Schönheit“ heißt. Es handelt sich natürlich um Mittel, diesen Untergang hintanzuhalten. Sie kennen meinen Standpunkt: Schönheit ist Pflicht. Man muß sie schaffen, halten, verteidigen, süßen, simulieren. Man darf nicht häßlich sein und wenn — dann — „schön-häßlich“. Pflege, Kleidung, Schminke — Bildung, Kunstsinne und noch vieles andere — sind bei der Frau Angelegenheit ihrer Schönheit, Angelegenheit ihres Lebenssternes — ihrer Liebe. Denn Leben ist Liebe. Körperliche Liebe die Basis der Pyramide, geistige — ihr Aufbau, göttliche — ihre Spitze. Sie sind Theosophin? fragen Sie über rascht. Frömmelerin? geringschätzend. Weder, noch. Bloß Mensch-Frau. Jemand, der weiß, daß wir alle Liebe brauchen. Viel Liebe. Jede Liebe. Physische, geistige, göttliche.

Wären wir nicht bloß geringes Volk, welches da auf der flachen Erde krencht und fleucht, gelänge es uns in Höhen zu schweben — Genies können es! — würden wir von oben sehen, wie wenig unsere eingebildeten Schranken bedeuten, wie alles in einander fließt: Wie aus Küssen und Umarmungen Kinder geboren werden, wie man sie später mehr liebt wie einander und sich selbst, wie man ihnen Ruhe, Vermögen, Vergnügen opfert, wie sich diese Kinder als „hoffnungsvolle Jugend“ etabliert, — sucht, strebt, sich nach dem Schönen, Wahren, Guten sehnt, wie aus der Familien-gesellschaft von Eltern und Kindern — die Gesellschaft als solche — sich entspinnt, mit ihren sozialen Idealen: der Gerechtigkeit, Solidarität, Hilfsbereitschaft — ohne die sie wieder in Horde, Klan, Kamikabakamus zerfallen würde. Kein anderer Mitt hält die Menschen zusammen als die Liebe. Durch sie entsteht alles. —

Liebfosungen der Brautleute, Umarmungen der Gatten, Zärtlichkeit der Eltern, Zusammenhalten der Geschwister, Freundschaft, Solidarität, Vaterlandsliebe der Männer. Aber immer — wo Zwei sich lieben — ein Teilchen fällt als Tribut der Göttlichkeit zu! Eine Ausnahme kannte ich nur — die käufliche Liebe. Der Große, Tiefe — der im Lieben und Verzeihen am weitesten gekommen ist — N. J. Dostojewski, berichtet auch vor der Prostituierten Sonja („Schuld und Sühne“) sein Tagesgebet. Er läßt ihren zerfemmeten Vater, für den sie ihren Leib verkauft, zum Helden sagen: Ja, wissen Sie — in ihrem Beruf kostete die Reinlichkeit und die Röckchen viel Geld — so kann sie uns nur wenig geben... Wir meinen bei diesem Dome Orgelgesang anhebt und wir Engel schweben wägen. Denn kein Dom ist schöner als opferfähige Menschenliebe. Weil Küsse billig und Kleider teuer sind, kann die kleine Sonja ihren Eltern nur wenig geben. Ein Straßendienst und so selbstvergessen gut! In der ganzen Zerfahrenheit der seelischen und geistigen Probleme der Schuld und der Sühne findet N. J. Dostojewski bloß einen festen Anker — die ulerlose Liebe Sonjas zu ihren armen Eltern, zum armen Sträfling Kaskolnikow...

Das normale Leben verlangt gottlob keine solchen Heldentaten von uns. Der Mann, der heute den hundertfachen erschweren Erwerbsskampf kämpft, will an seiner Frau, für die er auf alle anderen hat verzichten müssen, eine erfrischend-erfreuende Gefährtin finden. Er will sie weder vermischt noch veräuert, sondern jung und elastisch. Ihre Liebe soll der Lohn seiner schweren Tagearbeit sein. Und acht es auch dann nicht und gibt es zu helfen, mitanzufassen, mitzutragen, auch da muß die

Frau gepflegt, gut gekleidet, mit Seelenkraft und Körpergrazie dabei sein. Kraft, Grazie, Schönheit, wo und wie erhält man sie? Ein Kapitel aus dem „Untergang der Schönheit“, ein Kapitel, das übergeschrieben ist: „Wie man Nachteile in Vorteile verwandelt“ kann uns darin unterweisen. Demonstrationsobjekt ist eine Pariserin aus den höchsten Kreisen, aus den pariserischsten Romanen.

Sie ist nach 3 Uhr nach Hause gekommen. Es ist 10 Uhr morgens, sie wird geweckt. Das Stubenmädchen erscheint, zieht die Vorhänge auseinander, öffnet die Fenster, serviert einen duftigen Mokka. Durchsichtiges Sevresporzellan, silbernes Tablett — darauf aber weder Brot, noch Butter oder Jam oder ein Ei oder Schinken. Gar nichts, denn man muß abmagern. Ein Seidentrikot wird der Dame präsentiert, sie schlüpft hinein und beginnt sofort zu turnen. Viele, viele Bewegungen, die alle vom Arzt angeordnet sind. Damit das Tempo schneidiger, der Eifer angefreugter sei, läßt man den Photographen die „rangtimes“ und andere rhy hmitische Tänze spielen. Käffigkeit und Ermüdung sind gebannt, die Dame arbeitet kräftig drei Viertelstunden lang, bis das Trikot vor Schweiß an ihr klebt. Ein laues Bad von zehn Minuten und eine kalte Dusche bieten Erholung. Sie nimmt ihr Byjana, läßt sich auf der Chaiselongue ihres Boudoirs nieder. Die Kammerfrau mit kunstgeübter Hand reinigt und ordnet das Haar, bindet einen dünnen Schleier um den Kopf. Maniküre. Jetzt kommt das Schminken, das man immer selbst machen muß. So wenig als möglich vormittag. Nichts unter die Augen, nichts für Lider oder Brauen. Toilette. Spinnwebdünn Hemdhose, graues oder braunes Kostüm. Extra vermerkt, daß eine Pariserin keine andere Farbe am Vormittag trägt. Stärkere Seidenstrümpfe als für den Nachmittag. Starke, weite Lederhandschuhe, die eine Leine und eine Peitsche halten können, denn der Spaziergefährte ist ein Hund, richtiger, der Hund, der Lieblingshund. „Footing“ beginnt. Eine Stunde nachher kehrt sie, in eine Wolke von Jugend und Frische gehüllt, zu ihrem einfachen Lunch (Abmagern) zurück. Was sie am Abend machen wird, wissen wir ja. Um 7 Uhr Umschminkung, große Toilette, Oper, Theater, Restaurant, Bar, Tanz — bis 3 Uhr. Nachmittag strenge Pflichten. Besuch von Schönheitslaboratorien, wo alles, was ihr der liebe Gott schenkte, revidiert und überprüft, die weitere häusliche Behandlung festgestellt wird.

Auf diese Weise werden erzielt und erhalten: blühende Augen, dicke Haare, tadellose Zähne und — da kommt ein Zitat: „Jenes Strahlen, welches eine heiße Seele von einem Körper emanirt, welcher...“

Nun, ich habe bei diesen Prozeduren wenig heißen Seelenhauch verspürt. Ich habe bloß gesehen, daß zur Körperpflege einer großen Dame — viel Bewegung, Lust und Mäßigkeit gehört. (Ihr Nachtmahl besteht aus einer Bouillon und einem Kompot, ohne Brot, ohne Getränk!) Die Mäßigkeit ist strenger, als die der Nonnen. Stunde sie im Dienste der Religion, sie würde einem einen Platz im Himmel sichern. Es ist eine Kasteiung, die alle Verwüstungen der Zeit zunichte macht, sie schlank, jung, anziehend erhält.

Und nun will ich den Versuch wagen, ein ähnliches Regime für meine kleine Freundin, eine Budapesterin der Mittelklasse, zusammenzustellen. Eine Budapesterin, die ohne Stubenmädchen und Kammerfrau, bloß mit einer „für alles“ wirtschaftet. Sie kam nicht um drei nachhause, braucht nicht um zehn Uhr geweckt zu werden. Um sieben Uhr springt meine kleine Freundin aus dem Bett und schon geht das Turnen los. Ohne „rangtimes“ und Tanzrhythmen. Der Photograph, den sie besitzt, ist unendlich vollkommen. Es sind ihre zwei Kinder, denen man beim Ankleiden helfen, Frühstück geben muß. Kaffee und Tee sind herrlich, wenn man sie selbst aufgießt, auch ohne Sevres und Silberaufmachung. Mann und Kinder magern nicht, bekommen Substanzielles, gehen gemeinsam fort. Man müßte ja die Kinder nicht mehr in die Schule begleiten — sie sind schon acht und neun — aber der Papa hat sonst so wenig Zeit für sie! Das Turnen wird sofort fortgesetzt. Räumen, stauben, wischen, plätten, Speisen ansetzen, bald eine Portiere oben besichtigen, bald irgend etwas vom Boden aufheben, Arme, Beine, alles gerät in Schwung und später — in Schweiß. Ein zehnminütiges laues Bad kann auch sie sich vergönnen. Sie frisiert sich besser selbst, als mit der Kammerfrau, pudert bescheiden ihr Gesicht, hat wahrscheinlich auch ein graues oder ein braunes Kleid, festere Schuhe und Handschuhe. Aber sie ist kein so armer Häscher, der bloß einen Modehund zur Gesellschaft hat. Sie wird ihre Kinder aus der Schule holen, ihr Schwätzen, Lachen, ihre Schulabenteuer anhören. Das ist lustig, macht ihr Freude, auch sie kommt erfrischt und erblüht wie die Pariser Dame nachhause. Dabei hat sie ja einen Mann, der sie ungeduldig erwartet. Wo ist der von der großen Dame? Wahrscheinlich in seinen eigenen zehn Zimmern, mit seinen eigenen Kammerdienern, Masseurin, Lieblingshunden. So könnte sich meine Freundin ganz gut pflegen. Ein bißchen Suppe und Kompot ist auch kein übertriebener Luxus. Die Abende? Der Mann ist so zuhause, man kann plauschen, lesen, ausgehen... Wenn wir die Sorgen nicht so groß wären! Aber auch dann! Wo findet er sonst eine so heiße Seele, die glitzernde Strahlen von sich emanirt — Strahlen der Liebe...  
Cecile.

Realistischen auf der sich zieht.  
Anabenwaisenhaus hielt  
ökonomischerrates Eugen  
ster Gegenstand die Fri-  
s bildete. Der Präsident  
wenden sich deshalb mit  
Men schenfreunde,  
Verfügung zu stellen.  
in der evang. Kirche auf  
g, vormittag halb 10 Uhr  
redigt hält Prof. Baron  
reformierten Kirche. In  
ant Desiderer finden am  
1 Uhr Gottesdienste statt,  
Abendmahls. Bei beiden  
Dauptor der Kirche auch  
n. In unserem Bericht über  
oll es an der Stelle, wo  
hervorgehoben wird, an-  
ndlich „Einheitlich-  
er Würdigung der Frau  
der Leichsin hinaus-  
seins“ stehen und nicht  
Snaden des feiner Druck-  
ls stand.  
Kurorte  
tica. Dieses bestbekannte  
es Sommers unter der  
Szabados Pensionen-  
at am Südstrande eine  
rer Nähe der Seebäder.  
(1050 Meter). Hervor-  
figen Hotels, Gasthöfen  
otel „Steinbock“ als  
nders zu empfehlen ist,  
ach am Brenner berei-  
on Jahr zu Jahr meh-  
an an Natur Schönheiten  
der ganz besonders nach  
menen Juwel, dem herr-  
vollständig gelegenen Bada-  
a mit an erster Stelle  
ellschaften aus Deutsch-  
nach Oesterreich es sich  
nd dessen schönste Berle  
vor kurzem war es der  
, in dessen Programm  
eine Wörkersee-Rund-  
enen ein Reiseplan zu  
vor, Haupt- oder Nach-  
Auf nach Borsbach am  
mit sind zu richten an  
u See, welche dringend  
u sichern, da die Nach-  
e die Vorfassung — eine  
n Hotels, Kurorte be-  
Hotels, Kurorte, Kur-  
in „Meinen Anzeiger“,  
vorliegenden Nummer.  
kten.  
t Kramer (Paf),  
zeige.)  
y Zwad, Verlobte.  
 Klein (Dombóvár),  
zeige.)  
ibor Seidler wer-  
n ist. Tempel (Rom-  
i) hat sich mit Man-  
bt.  
 Juni, nachmittag 2  
Böste Hollós, die  
, zum Traualtar.  
bejorgt geschmackvoll,  
áni s, Párisi-utca 3,  
2-58.  
e gezeichneten Wert-  
bes Einlagefoto und  
strie und im Waren-  
ng frühbringend an  
er Rothbank in  
bungsjahr 1906.  
ür Geistes- und Ge-  
siet 82-21.  
immer dauergewest  
trägerin vom Friseur  
zi-utca 19 bürgt für  
ung.  
ghetem-utca 11) ver-  
annoyierten Joh-  
gu Originalfabrik-  
hellblau zu 30,000  
t. (Garn- und Stid-  
Astoma...  
Mindennü kapató!  
zertára. Budapest.  
faly-utca 12. szám.



Hotels, Kurorte, Kuranstalten

Prien Bay. Hochl. Strandhotela Chiemsee u. Kurhaus. Schnellzugstat. Tel. 146 H. Marktletter. Ideale, staubfreie Lage, Strandbad, Segelsport.

Grand Hotel Kammer am Attersee SALZKAMMERGUT. Vollkommen renoviert und mit allem Komfort neu eingerichtet.

RICCIONE DIE PERLE DES STRANDES DER ADRIA GRAND HOTEL LIDO. Komplette Pension 30 Lire pro Person.

Italien Adriatischer Riccione Strand Badeplatz SAVIOLI UND WIENER HOTEL. 150 Zimmer - Park - Tennis - Familien-Pension.

Heilbad Gleichenberg Station Feldbach, Steiermark. Kurzeit Mai Oktober. Glänzende Heilerfolge bei Bronchialkatarrhen, Grippe, Asthma.

Preiswerte Sommerfrische Rechnitz Burgenland. Herrliche Umgebung, Nadelwald, neuerrichtetes Bad, billige Pensionspreise.

PÖRTSCHACH am Wörthersee (Kärnten Österreich). Europas wärmstes Alpenseebad und klimatischer Kurort.

Tirol Mayrhofen-Strass (630 m.) GASTHOF UND PENSION STRASS. Acht Minuten vom Bahnhofe.



Anzeigen der verschiedenen Kurorte, Sommerfrischen, Hotels, Pensionen befinden sich auch auf der letzten Seite Kleiner Anzeiger Kurorte. Rubrik: Kurorte.

\* Gizi Bajor tritt Ostermontag abend in Theater.

\* „Peer Gynt“ — „Magnetic“ — „Az ötórai vendég“. Das prominente Ereignis der nächsten Woche im Ungarischen Theater ist der Peer Gynt Eugen Försz.

\* „Az ember, az állat és az éreny“. Jóna Titkos, Artur Somlay und der Gast Ludwig Gellert bilden das glänzende Trio.

\* Matinee. Zugunsten des Chorpersonals vom Luise Blaha-Theater findet am 1. Juni, Pfingstmontag, vormittag 11 Uhr eine Matinee statt.

\* Bronislaw Subermans zweiter Soloabend findet am 27. d. statt. Infolge des massenhaften Kartenverkaufs sind noch einige Karten erhältlich.

\* Die Philharmonische Gesellschaft wird ihren zum Saisonabschluss veranstalteten Beethoven-Abend Freitag, den 29. d., 8 Uhr in der Redoute wiederholen.

\* Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky wird seinen über China begonnenen Vortrag Donnerstag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania fortsetzen.

Kinonachrichten

Gröffnung des Liget-Kino

— Das erste Sommerkino, in dem das Publikum nicht naß wird. —

Heute abends wurde das erste auf weltstädtischem Niveau stehende Sommerkino von Budapest eröffnet.

Liget-Kino,

dessen Zuschauerraum aus der mit aller Bequemlichkeit modern eingerichteten und ausgerüsteten Tribüne besteht.

Was Kunst und Technik dem heutigen Kinopublikum zu bieten vermögen, das bietet das Liget-Kino im vollsten Maße.

Bestempfohlene Hotels und Pensionen in ABBAZIA

Sanatorium Adriatica Im Sommer Pensionsbetrieb. In unmittelbarer Nähe der Seebäder.

Hotel August Pension Lederer Zentrale Lage neben dem Kurpark und Schiffsanlegestelle.

Pension Augusta ältestes vornehmes Haus, am Südstrande direkt am Meere.

Hotel-Pension Breiner Direkt am Meer. — Fast alle Zimmer mit Loggien oder Balkon.

Bristol Hotel Haus ersten Ranges. Zentrale Lage. 120 Fremdenzimmer.

Pension Villa Fábri Das schönstgelegene Haus am Südstrande. Direkt am Meer.

Lederer (Parkhotel) Pension Uraltes erstrangiges Familienhaus Briefadresse: Frau Flora Lederer.

Hotel-Pension Metropol Erstklassiges Familienhaus in ruhiger, staubfreier Lage.

Pension Miran (Villa Regina) Bestbekanntes Familienhaus mit Garten. Ruhige und staubfreie Lage.

Hotel und Pension QUISISANA Haus ersten Ranges mit riesigen grossen Parkanlagen.

Residenz-Hotel (Pension) In schönster Lage am Südstrande. Direkt am Meer gelegen.

Pension Riviera Erstklassige Küche. Zimmer mit Pension von 30 Lire an.

Pension Royal Vornehmes Haus, am Strande gelegen, mit allem Komfort eingerichtet.

Pension Viktor In schönster Lage des Kurortes; herrliche Aussicht auf Meer und Gebirge.

Pension Victoria Familien-Pension. Schönste zentrale Lage. Moderne Bequemlichkeit.

**Steinach** a. Brenner 1050 m.  
**Hotel »Steinbock«**  
 Vornehmstes Haus am Platze. 150 Betten. (Fließendes warmes Wasser.) Weindiele. (Pflanzl. Uhr-Tee.) Künstlerkonzerte. Lesezimmer. Oafession. — Bis 1. Juli ermäßigter Pensionspreis von Schilling 9.—. Prospekte gratis.

**Hotel „Lanser See“**  
 bei Innsbruck. Post Lans in Tirol.  
 Neubau mit 50 modern eingerichteten Zimmern. elektr. Licht etc. umgeben von prächtigen Nadelwäldern. Schöne, staubfreie Lage. Dauer Luftkurort ersten Ranges. 10 Minuten vom Kurort Igls entfernt, direkt am See gelegen.  
 Haltestelle der Mittelgebirgsbahn Innsbruck-Igls. Nächster Anstieg zu den Lanser Köpfen, dortselbst herrlicher Rundblick auf Innsbruck, Ober- und Unterinntal, Stabeier Gletscher und die Nordkette.  
 Günstige Badegelegenheit im moor- und eisenhaltigen Lanser See. Schöner sonniger Garten. Tennisplatz, Autogaragen, Telefon im Hause.  
 Vorzügliche Wiener Küche unter Leitung des bekannten Wiener Köchenchefs Johann Huszar.  
 Die Pensionspreise werden bei reichlicher Verpflegung für die Monate Mai und Juni mit 90.000 österr. Kronen inklusive Fremdensteuer berechnet. für Juli und August mit 180.000—140.000 österr. Kronen inklusive Fremdensteuer.  
 Anfragen und Bestellungen sind zu richten an die Direktion des Hotel Lanser See bei Innsbruck, Post Lans in Tirol.

**BAD-ISCHL-KALTENBACH**  
**Hotel Pension Schloss Tisserand**  
 Neue Leitung: **Hans Taubinger**. Vollständig neu renoviert. Moderner Kurort. Erstklassige Verpflegung. Beliebte Jansenstation in herrlichster Lage. Anfragen bis 18. Mai an Restaurateur Hans Taubinger, Wien, I. Hofburg, nachher an die Hoteldirektion.

**Kitzbühel (Tirol)**  
**Hotel Reisch Gasthof Hinterbräu**  
 Zimmer von ..... K. 30.000— Pension von K. 90.000—  
 mit fließend. Wasser K. 50.000— Pension von K. 110.000—  
 Prospekte durch Hotel Reisch, Kitzbühel.

**Sanatorium u. Wasserheilanstalt**  
**Mariagrün bei Graz.**  
 400 Meter über dem Meere, für innere und Nervenkrankheiten, Diät- und Masskuren, moderne Therapie. Telefon: Graz 88. 70 Zimmer, Tennisplatz.

**Versäumen Sie nicht!**  
 bei Anfragen oder bei dem Besuch der in unserem Blatt angezeigten Kurorte, Sommerfrischen, Hotels, Gasthöfe, Pensionen etc. sich auf das „Neues Pester Journal“ zu berufen. Sie genießen dadurch einen Vorteil.

**Marienbad, Hotel Klinger** erstklassiges Haus, an der Promenade.

**Kuranstalt ROGAŠKA SLATINA**  
 (Früher Rohitsch Sauerbrunn)  
 Beste u. modernst eingerichtete Kuranstalt im Königreich SHS.  
**Weltbekannte Heilbrunnen:**  
**„TEMPEL“ „STYRIA“ „DONAT“**  
 Heilung aller Magen- und Darmkrankheiten Herz-, Nieren- und Leberkrankheiten.  
**SAISON: MAI—SEPTEMBER.**  
 Mässige Preise. In der Vor- u. Nachsaison Besonderer Nachlass. Militärmusikkonzerte. Radio. Grösster Komfort. Günstige Verkehrsbedingungen.  
**VERLANGEN SIE PROSPEKTE!**  
 Direktion der Kuranstalt Rogaska Slatina

**Bad Kissingen**  
 Kurzeit: 16. März bis November.  
 Rákóczi-Trinkkur. — Kohlensäure, Sole- und Moorbäder. — Jeglicher Sport und Komfort des Weltbades. — Pensionspreis pro Tag ungarische K 137.000 bis 241.000  
 Mineralwasserversand durch die Bäderverwaltung. Auskünfte durch Reisebureaus und Schifffahrtsgesellschaften.  
 Magen Darm Herz Fettsucht Gicht Verkalkung

den Wettbewerb auch mit den Orchestern der größten Winterkinos auf; das Programm selbst bestand aus zwei hervorragenden Attraktionen der Kinematographie. Charles Ray, der amerikanische Filmschauspieler ungarischer Abstammung, spielt die Hauptrolle in der „Die Abenteuer John Aldanes“ betitelten romantischen Geschichte, deren beispiellos schöne Aufnahmen das Publikum in Erstaunen versetzen. Richard Lalmadge wieder amüsierte das Publikum in der Tragikomödie „Der Klub der Gespenster“ mit tollkühnen Tricks und Darbietungen.

In den Reihen des Publikums sahen wir in großer Anzahl die Mitglieder der vornehmen Gesellschaft der Hauptstadt, des Status der Ministerien, und das Titan-Filmunternehmen, zu dessen Interessenkreis das neue Kino gehört, sowie Arthur Révész und seine Gemahlin, unter deren künstlerischer Leitung dieser neue Zerstreuungsort steht, übergeben dem Publikum diesen neuesten Zerstreuungsort der Hauptstadt mit der Ruhe gut geleisteter Arbeit und der Sicherung einer erfolgreichen Zukunft.

**Eheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern**

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 16. bis inklusive 22. Mai — in den sechs Zivilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Eheaufgebote:

- Andor Bosnyák, ref., 1. Bez., Budafok-ut 10/b, mit Juliane Kovács, ref., 1. Bez., Budafok-ut 10/b;
- Johann Daba jun., ref., 1. Bez., Hídegyúti-ut 4, mit Marie Sztarics, r.-l., 1. Bez., Hídegyúti-ut 4;
- Martus Zimmermann, isr., 3. Bez., Racsirtamező-utca 53, mit Karoline Polm, isr., 6. Bez., Király-utca 38;
- Johann Szapu, r.-l., 6. Bez., Szondi-utca 38, mit Sidonie Szapu, r.-l., 6. Bez., Szondi-utca 38;
- Robert Galás, isr., 6. Bez., Lázár-utca 7, mit Hona Gerő, isr., 7. Bez., Rákóczi-ut 74;
- August Lulács, r.-l., 7. Bez., Bomb-utca 13, mit Margit Horváth, r.-l., 7. Bez., Elemér-utca 24;
- Stefan Pollát, ref., 4. Bez., Veres Pálné-utca 4, mit Juliane Ghenyi, r.-l., 8. Bez., Mária-utca 29;
- Ludwig Csáány, ref., 7. Bez., Peterdi-utca 31, mit Rosalie Vonnát, r.-l., 9. Bez., Vaskapu-utca 40;
- Valentin Katodi, ref., 9. Bez., Ernő-utca 5, mit Marie Márkus, ref., 5. Bez., Mótmany-utca 6;
- Joltán Hegedűs, ref., 10. Bez., Népligeti Dohány-árda, mit Eiber Pető, ref., 8. Bez., Deröndölgy-utca 44;
- Dr. Dionys Hertelendy, r.-l., 4. Bez., Bárosbáz-utca 3/5, mit Dalma Papp-Bogány de Deret, r.-l., 9. Bez., Lónyay-utca 41;
- Madár Sztovffy, r.-l., 4. Bez., Kapony-utca 7, mit Marie Lulács, r.-l., 1. Bez., Sorthy Miklós-ut 15;
- Johann Horváth, r.-l., 6. Bez., Szabolcs-utca 11, mit Etelka Ják, r.-l., 6. Bez., Csengerly-utca 76;
- Sziláus Steiner, isr., 7. Bez., Hajós-ut 32, mit Therese Weiß, isr., 8. Bez., Kárbária-utca 24;
- Dr. Paul Kelecsényi, r.-l., 8. Bez., Róth Egidárd-utca 20, mit Sari Héjas, r.-l., 8. Bez., Baross-utca 10;
- Stefan Rau, r.-l., 1. Bez., Sunyadi orom 839/4, mit Karoline Mešter, ev. A. K., 2. Bez., Ludor-utca 5/b;

- Dr. Konstantin Josef Perényi, r.-l., 2. Bez., Szék Károly-utca 5, mit Charlotte Koediger, ref., 2. Bez., Mešter-utca 17;
- Alexander Gippert, r.-l., 6. Bez., Szabella-utca 80, mit Marie Gollósi, r.-l., 2. Bez., Margit-fürut 12;
- Johann Szepesi, ref., 4. Bez., Egbert-utca 5, mit Marie Lapta, r.-l., 4. Bez., Múzeum-fürut 13;
- Franz Nagy, ref., 6. Bez., Csángó-utca 8, mit Katharine Keller, r.-l., 5. Bez., Zsillip-utca 6;
- Karl Takács, r.-l., 6. Bez., Bajna-utca 31, mit Susanne Major, gr.-l., 6. Bez., Szondi-utca 72;
- Bendelin Nagy, r.-l., 7. Bez., Damjanich-utca 44, mit Barbara Kiss, gr.-l., 7. Bez., Murányi-utca 80;
- Franz Bölghesi, r.-l., 8. Bez., Nagyháboros-utca 12, mit Marie Tatár, 8. Bez., Stáhl-utca 7;
- Eugen Töl, r.-l., 9. Bez., Gát-utca 7, mit Marie Kalteneder, r.-l., 8. Bez., Karpfenstein-utca 27;
- Béla Kovács, r.-l., 9. Bez., Gróf Faller-utca 30, mit Juliane Molnár, 9. Bez., Ungyal-utca 23.

**Bezugsquellen für Verlobte. Budapest Firmen.**

**Argentor BRONZEN, CHINASILBER**  
 IV., Váci-utca 5. Waren, Bestecke (Ersatz für Echtsilber), die schönsten u. geizigsten Präsentate

**Abend- u. Gelegenheitschuhe**  
 für Damen und Herren in feinsten und schönster Ausführung bei **MARTOS**  
 IV., Váci-utca 11/B

**Bettfedern** Flaumfedern, fertige Bettzeuge und Steppdecken in billigster Preislage und bester Qualität bei der **„Agytoll és ágynemű rt.“**  
 Budapest, VII., Erzsébet-körút 15. (Telephon: J. 28—88)

**Blumenarrangements**  
 aus frischen Blumen in schönster, moderner, billigster Ausführung für Hochzeiten etc. bei **HENDRICH K.**  
 Filiale: Fasar Virágosarnok VII. Király-u. 103. Tel. J. 49-76 gew. erzherrzogl. Blumenhalle IV., Keleti-ut 5. Tel. J. 150-15

**Brautausstattungen**  
 fertige und nach Mass, Rumburger- und Baumwollleinen, original Schrollchiffons zu billigen Preisen **HEVES LAJOS, V. ker., Bécsi-utca 8. szám.**

**Briefpapiere PAUKER MOR**  
 Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen V., Vilmos császár-ut 40 in feinsten Ausführung stets Neuheiten bei **PAUKER MOR** Telefon: 47—37.

**Eisenmöbel, Messingmöbel, Drahtmattentzen, Kinderwagen** zum billigsten Fabrikpreis in den Niederlagen der Eisenmöbelfabrik **KLEIN GYULA és TÁRSA**  
 VII., Dob-u. 58. VII., Weaselényi-u. 36. VI., Király-u. 66.

**GASKOCHER, BRATROHRE, GASHERDE**  
 Marke „Prometheus“, teils auch in Miete. **ARTUR EDINGER & CO.**, Budapest, VI., Gyár-utca 21. Telefon: Num. 106—91

**Juwelen Kunstgewerbe-Gegenstände, Gelegenheits- u. Hochzeitsgeschenke** in jeder Preislage und Ausführung **LUKACS, Urmacher und Juwelier** Budapest, Rákóczi-ut 80. **ARANY és LUKACS** Juweliere IV., Petőfi Sándor (Koronaheroz)-utca 18.

**Klavier oder Pianino** kaufen Sie am besten bei dem Lieferanten der Musik-Hochschule **Michael Reményi** Budapest, V., Königsgasse 58-60.

**Lederwaren und Reise-Artikel** in grösster Auswahl. — Billigste Bezugsquelle **Böráru és Böröndforgalmi RT.** VII., Rákóczi-ut 4. Telefon: J. 129—88. Filiale: „TORPEDO“ VI., Andrássy-ut 47. Telefon: 142—89.

**LUSTER, SEIDENLAMPENSCHIRME** elektrische Koogeschirre, Glühlampen, elektr. Installations-Material zu Fabrikpreisen **Erdödi & Neumann, Vilmos császár-ut 27** Tel. 103-82

**Lux Turbator** elektrische Handstaubsaugmaschine unentbehrlich für jede bessere Haushaltung verzehnfacht die Lebensdauer der teuren Einrichtung. Verlangen Sie die kostenlose Vorführung von der Generalvertretung der Turbator Company A.-G., Göteborg, Artur Balázs, 109-87. Budapest, V., Arany János-utca 16. — Telefon:

**Möbel** Komplette Wohnungseinrichtungen. **Hungaria Kunstgewerbe A.-G.** Budapest, IV., Vigadó-tér 3.

**Silber-Tafelbestecke, Brautgeschenke** Brillanten, Perlen zu billigsten Preisen **Juwelenkauf zu vollem Wert. SCHMELCZER BENŐ, Károly-körút 28**

**Sie erlangen einen bedeutenden Vorteil** wenn Sie sich bei Einkäufen in den verschiedenen Warenhäusern (Geschäften), sowie bei geschäftlichen Anknüpfungen, die auf Grund der hier erschienenen Anzeigen erfolgen, auf das „Neues Pester Journal“ berufen. Die Administration.

der M...  
 drei M...  
 gegenw...  
 vorzügl...  
 Lage de...  
 da sie i...  
 aus der...  
 ten R...  
 schaft b...  
 suscipar...  
 findende...  
 den zw...  
 wählche...  
 Meisterf...

1. M...  
 2. M...  
 3. M...  
 4. M...  
 5. M...  
 6. M...  
 7. M...  
 8. M...  
 9. M...  
 10. M...  
 11. M...  
 12. M...

1. E...  
 2. M...  
 3. M...  
 4. M...  
 5. M...  
 6. M...  
 7. M...  
 8. M...  
 9. M...  
 10. M...  
 11. M...  
 12. M...  
 13. M...  
 14. M...

Seu...  
 zur Anst...  
 Po...  
 halb 4 U...  
 K...  
 st...  
 (K...  
 1125—...  
 j...  
 Postas...  
 (Weitrenn...)

Ring...  
 anfallten...  
 abend 7...  
 Wettk...  
 f...  
 selbstverf...  
 B e f e r g...  
 Béla B a t...

Sch...  
 D a m e n...  
 in Kaiser...  
 Schwim...  
 ausgetrag...

Der

Bon u

Die...  
 Sie kümme...  
 feit, heute...  
 sie ermögl...  
 Volksber...  
 tif überbr...  
 mit der D...  
 große Renn...  
 Sauterbolee...  
 carlo, an...  
 einen gefell...  
 in Bufare...  
 rest will...  
 Renbezug...  
 zubaufe in...  
 gerne „Rei...  
 der Weltsta...  
 jellstrebend...  
 stellen Arce...  
 anziehen m...  
 Damen un...

# Sportnachrichten

## Menschenport

### Fußball

**Stand der Meisterschaft erster und zweiter Klasse.** In der Meisterschaft erster Klasse ist über die ersten drei Plätze schon entschieden. Am vierten Platz befindet sich gegenwärtig ÚTE, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß der vorzügliche ÚTE ihm diese Stelle streitig machen wird. Die Lage der beiden Letztplatzierten, Zugló und BFC, ist besiegelt, da sie ihre Wettspiele schon absolviert haben. Ihr Ausscheiden aus der ersten Klasse ist eine erlebte Sache. In der zweiten Klasse ist der höchstwahrscheinliche Sieger die Mannschaft des Újpest. Um den zweiten Platz fechten TTC und Pusztas. Eigentümlicherweise wird das heute, Sonntag, stattfindende letzte Meisterschaftsspiel entschieden, wer von ihnen den zweiten Platz erlangen wird. Von der zweiten Klasse werden wahrscheinlich ÚTE und ÚTE ausgeschieden. — Der Stand der Meisterschaftstabellen erster und zweiter Klasse ist folgender:

#### Meisterschaft erster Klasse.

Platzierung	Spiele	Tore	Unentschieden	Niederlagen	Punkte
1. ÚTE	21	17	2	2	61-16
2. ÚTE	20	11	7	2	37-23
3. Eisenarbeiter	22	10	7	5	38-25
4. ÚTE	22	8	6	8	29-32
5. ÚTE	20	7	7	6	19-20
6. 3. Bez.	21	6	9	6	21-25
7. ÚTE	21	6	8	7	26-17
8. ÚTE	21	6	7	8	20-24
9. Törökvás	21	4	8	9	29-31
10. ÚTE	21	6	4	11	20-45
11. Zugló	22	4	7	11	23-42
12. BFC	22	3	6	13	13-36

#### Meisterschaft zweiter Klasse.

Platzierung	Spiele	Tore	Unentschieden	Niederlagen	Punkte
1. Újpest	25	16	6	3	39-14
2. Pusztas	25	14	8	3	40-22
3. TTC	25	15	6	4	35-20
4. 33. ÚTE	25	11	10	4	31-16
5. ÚTE	25	9	9	7	23-27
6. ÚTE	25	8	8	9	26-30
7. Postások	25	10	3	12	39-42
8. ÚTE	25	7	8	10	33-38
9. ÚTE	25	8	5	12	27-28
10. ÚTE	24	8	5	11	32-42
11. ÚTE	25	5	10	10	25-32
12. ÚTE	25	6	7	12	24-38
13. ÚTE	25	5	6	14	24-37
14. ÚTE	24	4	5	15	14-32

Heute, Sonntag, gelangen folgende Fußballwettkämpfe zur Austragung:

**Pokalwettkampf:** ÚTE—Eisenarbeiter nachmittag halb 4 Uhr (Wellöferstraße). — Meisterschaft erster Klasse: ÚTE—BFC halb 6 Uhr (Wellöferstraße). — Meisterschaft zweiter Klasse: Újpest—TTC halb 6 Uhr (Kranzengasse); ÚTE—Pusztas halb 6 Uhr (Halomgasse); ÚTE—ÚTE 5 Uhr (Stadion); ÚTE—ÚTE halb 6 Uhr (Erdőbényi); ÚTE—Újpest halb 6 Uhr (Szent Lászlóplatz); ÚTE—ÚTE halb 6 Uhr, vorher ÚTE—ÚTE halb 4 Uhr (Wettrennplatz).

**Ringen.** Die Entscheidungskämpfe des vom ÚTE veranstalteten Jubiläums-Ringkampfmeetings gelangen heute abend 7 Uhr auf der Margareteninsel zur Austragung. Am Wettkampf nehmen die besten ungarischen, österreichischen, tschechoslowakischen Ringkämpfer teil. Die Hauptattraktion ist selbstverständlich die Teilnahme des schwedischen Weltmeisters Westergreen, der gegen den ungarischen Weltmeister Béla Varga den Kampf aufnehmen wird.

**Schwimmen.** Das österreichisch-ungarische Damenwettkampfschwimmen findet heute nachmittag 6 Uhr im Kaiserbad statt. Zur gleichen Zeit wird auch das vom Schwimmverband veranstaltete Neulings-Wettkampfschwimmen ausgetragen.

**Radsfahren.** Vándorkedv KK veranstaltet heute, Sonntag, nachmittag 3 Uhr auf der Millenniumsportbahn ein internationales Radsahrmeeeting. Die Hauptnummer ist der Paarmettkampf über 60 Kilometer, bei dem die ungarischen Radsahrer gegen die beiden vorzüglichen Oesterreicher, A. Schaffer und A. Welt, den Kampf aufnehmen werden. S. Ralletta will im Wettfahren über 25 Kilometer mit Motorführung über Bánichy und Tóth für die Donnerstag erlittene Niederlage Revanche nehmen. — Der ungarische Radsahrer-Verband veranstaltet heute früh 5 Uhr auf der Strecke Budapest—Szolnok (138 Kilometer) ein Radsahrmeeeting. Start auf der Sorokfärer Landstraße beim Eiskilometerstein.

**Athletik.** Der Landesverband der Mittelschulen veranstaltet heute, Sonntag, nachmittag 3 Uhr auf der Margareteninsel einen Leichtathletikwettkampf. Für den Wettkampf wurden 334 Rennungen abgegeben.

An dem heute, Sonntag, in Berlin stattfindenden Fünfländerkampf werden Deutschland, Ungarn, Italien, Norwegen und Holland teilnehmen. Ungarn werden in den einzelnen Nummern folgende Athleten vertreten: Laufen über 100 Meter: Rózsabegy; Laufen über 400 Meter: Barfi; Laufen über 1500 Meter: Beloni; Laufen über 10000 Meter: Király; Gärdenlaupung: Karlovics; Weitsprung: Bakó; Diskoswerfen: Egri; Speerwerfen: Szepes; 4x100 Meter Staffel: Rózsabegy, Juhász, Kurucz, Franz Gerő; 100+200+400+800 Meter Staffel: Gerő, Kurucz, Juhász, Barfi.

**Turnfest.** Das Stiftungsbürgerschaftsvereinigung der Pester isr. Religionsgemeinde (Abonyi-utca) veranstaltet heute, Sonntag, normittag 11 Uhr auf der Millenniumsportbahn ein Turnfest.

**TENNISRAKETTEKET**  
szakszertzen huro' 66 javit  
**SLAZENGER LTD.**  
angol sportárgyár elsórangú szakmunkása  
**KERTÉSZ TÓDORNÁL**  
BUDAPEST, IV., KRISTÓF-TÉR

## Pferdesport

### Budapester Rennen

Am vorletzten Tag des großartig gelungenen Mai-Meetings fand sich wieder ein schönes und großes Publikum am neuen Wettrennplatz ein. Aber die kamen, haben nicht viel Freude gehabt, denn ein Favorit nach dem anderen mußte sich beugen vor den besseren, aber weniger gewetteten Pferden. Im Hauptereignis des Tages aber, im Preis von Kisbér, wurde der Favorit Koral nur durch die Schuld seines Reiters L. Szabó II geschlagen und beim Abfattern gab es auch eine kleinere Demonstration gegen ihn. Man rief ihm höhnisch Bravo und Wui zu und einige meinten sogar, daß er der würdige Nachfolger Preisners ist, der auch groß war im Verderben der Rennen. Tatsache ist, daß er auf Koral ein unglaubliches Rennen geritten hat und nur so konnte Szabó II das Malhandicap gewonnen und auch im letzten Rennen den einzigen Favorit, der heute siegte, Birradat, als erste durchs Ziel brachte. Selbstverständlich war nach seinen zwei Siegen alles vergeben und vergessen, denn die Gunst des Publikums bei den Rennen richtet sich nach Erfolgen. Die ausführlichen Resultate der Rennen waren übrigens die folgenden:

1. Rennen. Eseklerer Stalls Marika II (Sajdik) Erstes, Felpezy (Schejbal) Zweites, Raquette (Stenzl) Drittes. Unplaciert: Muczuska, Kefelj, Lampasse, Bau Wau, Labba, Freudenau, Ehmény, Best, Eghlon, Antinea, Rajna, Kék madár. Mit zwei Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 1000: 2900, Platzwetten 1000: 1200, 1300, 2100. Buchwetten: 2/1, Marika II, 1/1, Felpezy, 6 Raquette.
2. Rennen. E. Györfly Kontár (Rajcsik) Erstes, Bekés (Schejbal) Zweites, Vajos (Martinek) Drittes. Unplaciert: Csák agért!, Abatos, Orkán. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateur 1000: 4800, Platzwetten 1000: 1700, 1500. Buchwetten: 4 Kontár und Vajos, pari Bekés.

3. Rennen. V. Meliks Szándékos (B. Guindás) Erstes, Koral (L. Szabó II) Zweites, Honfitárs (Gutai) Drittes. Unplaciert: Kiphiás. Mit drei Viertellängen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 1000: 9000. Buchwetten: 5 Szándékos, 1/4 Koral, 1/4 Honfitárs.
4. Rennen. Eugen Dreher's Viktor (L. Szabó II) Erstes, Kikeriki (Hofbauer) Zweites, Planéta (Opacsiti) Drittes. Unplaciert: Fónoka, Ulfó, Sárgám, Fivól, Pomona, Rigola. Mit Halslänge gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateur 1000: 7100. Platzwetten 1000: 2500, 3000, 3100. Buchwetten: 5 Viktor, 6 Kikeriki, 12 Planéta.
5. Rennen. Graf V. Zichys Debutine (Gutai) Erstes, Buditó (Schejbal) Zweites, De bizony! (L. Szabó II) Drittes. Unplaciert: Euthe, Papagena. Mit fünf Viertellängen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 1000: 3100, Platzwetten 1000: 1600, 1700. Buchwetten: 11/2 Debutine, 4 Buditó, pari De bizony!
6. Rennen. Arpádhalmer Gestüts Birradat (Ludwig Szabó II) Erstes, Fiume (Csécs) Zweites, Meheló (Martinek) Drittes. Unplaciert: Peleas, Mautika, Boglász, Edes babám. Buchwetten: Pari Birradat, 6 Fiume, 4 Meheló.

Heute nachmittag werden die Maiveranstaltungen des ungarischen Jockeyklubs ihr Ende erreichen. Für den letzten Tag wird das Interesse des Sportpublikums der Wiener Preis in Anspruch nehmen. In anderen Jahren sollte diese klassische Zuchtprüfung auch die letzte Probe der Derbycrads sein, entsprach aber seinem Zweck nicht immer, weil die besten des Derbyjahrganges nicht immer beim Start erschienen sind. Dies ist heute nicht der Fall, denn der vorigen Jahr heinahe ungeschlagene, heurige Nemzeti Hazafispreis-Sieger Ingram, der Millenniumspreis-Sieger Montalto und der Biennial-Zuchtrennen-Sieger Bajtárs sind als sichere Starter angesehen und das Zusammentreffen von diesen drei Crads ist schon selbst eine Sportfestonation ersten Ranges. Wir glauben, daß sie in der oben angeführten Reihenfolge das Ziel passieren werden. Es ist außer den anderen interessanten Rennen noch ein 1300 Meter-Handicap, betitelt Handicap von Gód, am Programm, an dem viele, mit ganz ausgeglichenen Chancen startende Pferde teilnehmen werden. Uns gefallen am besten Magarán, Mohrenkönig und Székelypér. In den übrigen Rennen des Schlußtages erwarten wir die folgenden vorne:

1. Novara—Donna Sol—Rangos.
2. Birradat—Almom—Dukát.
3. Ingram—Montalto—Bajtárs.
4. Magarán—Mohrenkönig—Székelypér.
5. Ruffi—Mileva—Székely.
6. Gellcon—Sarkantus—Mella.

### Budapester Trabrennen

Sonntag vormittag um 10 Uhr werden die Maiveranstaltungen des Budapester Trabrennvereins fortgesetzt. Die Rennungen fielen gut aus und da überall gute Felder zu erwarten sind, könnten sich die einzelnen Rennen auch interessant gestalten. In den einzelnen Rennen erwarten wir die folgenden an der Fete:

1. Angelica—Fahrt Venkó—Fahrt Cassolini.
2. Burzu—Jakab—Angyó.
3. Yellow—Emlek—Feller.
4. Veleményes—G. Jóska—Fleumont.
5. Bajnok—Wapiti—Kendelen.
6. Páramorgó—Fahrt Zeiser—A nous.

Für das englische Derby, das am 27. d. in Epsom gelaufen wird, stehen die Wetten — wie aus London telegraphiert wird — folgendermaßen: 9:2 Crag Bow, 11:2 Manna, 100:9 Ptolemy II, 100:8 Runnymede, 100:7 Solario, 20:1 Dignity, 25:1 St. Bevan, 28:1 Vicot und 30:1 Priority Park. Es werden noch einige große Aufseher mit phantastischen Kursen gewettet, da die englischen Sportkreise den Ausgang der größten Zuchtprüfung für ganz offen halten, so daß es sehr wohl möglich ist, daß das Rennen von einem hier gar nicht angeführten Pferd gewonnen wird. Im allgemeinen hält man in England die Dreijährigen für schlecht und das ist der Grund, daß seit Pícaroons Streichung kein Pferd die Position des Favorits behalten konnte.

Serrenreiter werden bei den Veranstaltungen des Pestvidéker Rennvereins wenig reiten, denn der Verein hat beschloffen, im Interesse der inländischen Professionals den Serrenreitern im Rennen zwischen den Flaggen keine Günstigkeitsleistung zu gewähren.

Im Poule d'Essai des Poulins, im französischen 2000 Guineen-Preis, ist der große Favorit des Herrn Cohn, Ptolemy II, mit dem die Franzosen das englische Derby schon sicher zu gewinnen wähten, mit einer halben Länge geschlagen worden von Herrn Moulins Páramon. Drei Viertellängen hinter Ptolemy II war Herr Trifariols Trifaryny Dritter. Der Jockey G. Stern äußerte sich nach dem Rennen, daß Ptolemy II zwar ein sehr gutes Pferd ist, aber kein Stehvermögen besitzt.

## Der Derby-day in Bukarest

Von unserem Spezialkorrespondenten.  
Bukarest, Mai.

Die Maisonne scheint lächelnd vom Himmel herab. Sie kümmert sich wenig darum, daß sie durch die Gefälligkeit, heute schon zu scheitern, auch politischen Zwecken dienlich ermöglicht die Abhaltung der großen oppositionellen Volksversammlung. Ich glaube aber, sie ist auch der Politik überdrüssig, sie wollte viel eher die gute Freundschaft mit der Damenwelt aufrechterhalten. Denn heute ist der große Renntag, der rumänische Derby-day. Die Bukarester Gaietevoles, die die Mondainenklüben in Paris, Montecarlo, an der Riviera lernt, hält den heutigen Tag für einen gesellschaftlichen Festtag, an welchem sich alles, was sich in Bukarest zu der Gesellschaft rechnen will (und in Bukarest will sich jeder zu der Gesellschaft rechnen), am Rennplatz Rendezvous gibt. Der Luxus, die Eleganz ist ohnehin zuhause in Bukarest, in der Stadt, die ihre Einwohner gerne „Klein-Paris“ nennen und die alles nach dem Muster der Weltstadt an der Seine machen. Demzufolge ist es selbstredend, daß für den Derby-day die Damen die speziellen Kreationen der Bukarester Paquins und Drecols anziehen möchten. Wenn aber die gute alte Sonne mit den Damen unzufrieden ist, dann dreht sie den Rücken und es

kommt ein Regen, der allen Vorbereitungen, allen Berechnungen den Grund nimmt und es unmöglich macht, daß Frau Popescu, Florescu und Marinescu die große Schar ihrer Galants mit den Pariser Toiletten (nachgemacht in Bukarest) verblendet. Die Sonne hat heute mit den Bukarester Frauen Mitleid gehabt, sie wollte ihre Freude nicht verderben und schien aus vollem Herzen. Es war ein herrlicher Mittag, man konnte die Grande-Toilettes anziehen, die Frauen waren befriedigt.

Am herrlichen Rennplatz in Bancaja, am Ende der berühmten Chauisse Rifeff, fand das Derby statt. Schon früh nachmittag beginnt das Pilgern der Bukarester zum Rennen. Eine endliche Wagen- und Autoreihe, die bei der Ecke Boulevard Elisabeth-Calea Victoriei beginnt, bewegt sich wie eine Schlange und schüttet die Damen und Herren unaufhörlich nach Bancaja. Der Rennplatz zeigt ein bewegtes Bild: Offiziere in ihren einfachen, aber schönen Uniformen, elegant gekleidete Herren und die berühmten schönen Bukarester Frauen in ihren Gala-Toiletten. Es ist auch die schönste und eleganteste Bukarester Frau, die Königin Marie, mit ihrer jüngsten Tochter und mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin erschienen.

Seit Jahrzehnten, seitdem die Stallung Marghiloman existiert, gewannen seine Pferde das Rennen. Der Begründer des rumänischen Pferdesportes, die Seele des Jockeyklubs, ist zwar kaum ein paar Tage vor dem Derby ins Jenfeits geschieden, doch wollte er die Freude seiner

Anhänger nicht verderben und verfügte, daß die Pferde schon den dritten Tag nach seinem Tode unter dem Namen „Deinbad“ am grünen Gras erscheinen sollen. Diesen Willen des großen Sportmanns hat man auch erfüllt und die Pferde Marghilomans sind auch heute beim Start erschienen. Die Marghiloman-Schwärmer, die zum Stall volles Vertrauen hatten, mußten heute eine bittere Enttäuschung erleben: Die großen Favorits, die Deinbad-Pferde, blieben stark zurück, man konnte fast glauben, daß selbst die Pferde gewußt haben, daß ihr Herr, der sie so lieb hatte, nicht mehr am Leben ist. Seit 29 Jahren zum erstenmale geschah es, daß das Pferd eines anderen Stalles Derbyjäger wurde.

Die übrigen Rennen waren schon weit weniger interessant. Doch das Bukarester Publikum wollte sich nicht zerstreuen und harrte bis zum Ende aus. Die Tribünen, der Korso zeigte ein buntes, schönes Bild, wozu der herrliche Rennplatz den würdigen Rahmen lieferte. Dann läutete man das letzte Rennen ab, die Menschenmenge drängt sich zum Ausgang, der Auto- und Wagenpark setzt sich in Bewegung und man bespricht noch lange den ersten Derbytag ohne Marghiloman, aber auch ohne Sieg der Marghilomanpferde. Die Damenwelt ist zufrieden, der Himmel war gnädig, sie konnten ihre Toiletten ungestört zur Schau tragen, nur die Spieler sind unzufrieden, denn der heutige Tag war der Tag der Ueberraschungen, der Tag der Niederlage der Favorits.

Dr. Eugen Kovács.

24. Mai 1925.  
2. Bez., Szabó Károly.  
2. Bez., Mezős.  
Szabó-utca 80, mit  
Körut 12;  
Szabó-utca 5, mit Marie  
13;  
Szabó-utca 8, mit Katharine  
72;  
Szabó-utca 44, mit Bar-  
1-utca 80;  
Szabó-utca 12, mit  
7;  
Szabó-utca 27, mit Marie Kall-  
27;  
Szabó-utca 30, mit Juli-  
23.

**Verlobte.**  
CHINASILBER  
e (Ersatz für Eohaltber),  
gesundheitstesten Präparate  
eittsschuhe  
MARTOS  
IV. Váci-utca 11/B  
federn, fertige Bett-  
und Steppdecken in bil-  
liker bei der  
nürst.  
5. (Telephon: J. 28-48)  
ments  
nester, moderner,  
behalten etc bei  
ENDRICH K.  
erzherrzogl. Blumenhalle  
Sakt-ut 5. Tel. J. 150-18  
gen  
urger- und Baumwoll-  
zu billigen Preisen  
osi-utca 8. szám.  
PAUKER MOR  
Papierhandlung  
V. Vilmos cs. 24-ut 10  
Telephon: 47-37.  
gmöbel,  
derwagen zum bil-  
Hsten  
der Eisenmöbelfabrik  
és TÁRSA  
a. 36. VI., Király-u. 66  
E, GASHERDE  
oh in Miete.  
est, VI., Gyár-utca 21  
on-Nummer: 106-91  
de-Gegenstände.  
Hochzeitgeschenke  
und Ausführung  
s LUKACS  
Koronaheerz-utca 18.  
an besten  
Referenzen  
elek-  
thale  
heményi  
te V.,  
te 58-60.  
ise-Artikel  
Bezugsquelle  
rgalmi RT.  
129-38.  
7. Telephon: 142-89  
CHIRME, Te 101,  
ippen elektr. 103-82  
mos császár-ut 27  
elektrische Hand-  
Staubsaugmaschine  
sere Haushaltung  
der teuren Einrichtung  
der Generalvertretung  
ur Balázs. 109-87.  
Telephon:  
stgewerbe A.G.  
IV., Vigadó-tér 3.  
autgeschenke,  
ision  
Vert.  
ároly-körut 28  
enden Vorteil  
chiedenen Warenka-  
u Anknüpfungen, die  
en erfolgen, soll das  
Administration.

# A siófoki idény szenzációja

és a hölgyszékhely kényelme lesz

## Vágó Viktor

hölgyodrász, hajfestő  
szpecialista üzlete

### a telepen és a strandon

Budapest: VIII., Rákóczi-ut 57. Telefon József 115-93. Felsőrendű gondnoki, hajmosás, kozmetika, valamint bel- és külföldi utalások. Szolid árak!

### Kraft u. Gesundheit

ist das Verlangen der Menschheit! Erfahrene Ärzte empfehlen das

#### Kraftnährmittel „Sparta“



bei körperlicher und geistiger Mattigkeit, Nervosität, Blutmangel, allgemeiner Körperschwäche etc. Nach ökonomischem Gebrauche ist die Magerkeit verschwunden und Sie fühlen sich wie neugeboren. Für Magenbräune ist das Kraftnährmittel „Sparta“ unentbehrlich. Preis einer Packung zur Kur 25.000 Kronen. Nach Jugoslawien 18.000 Kronen. Erzeugung: Sparta Vertrieb, Berlin. Bestellungen sind zu richten an die Museum-Apotheke, Budapest, IV., Museum-körut 3

### Brillanten

Székelly Emil, Király-utca 51.

Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Iheresentstädter Kirche. Telefon

### női kalapok

nagy választékban, olcsó árakban kaphatók

Virányi J. női kalapgyárban

(Királybazar udvarában).

Mindenemű női-, férfi- és gyermekkalapokat fest, formáz, tisztít, javít.

Háló-, ebédlő-, konyha

## BUTOR

kézpénzárban részletre is

Perzsa-, gyári-, átvető

## SZÖNYEG

Dob-utca 53 Akácfa-utca és Kertész-utca között

### MORLEY PHONE



kleines, unsichtbares Ohrtelefon, Tag und Nacht benütznr, leise Töne, Lachen deutlich zu hören. Mehrere tausend im Gebrauch. Gewicht ein halbes Gramm. Unzählige Dankschreiben. Für Schwerhörige und solche, die an Ohrenschmerzen leiden. Prospekt gegen 10.000 K versendet Radványi István, Budapest, IV., Apponyi-tér 5. 1839

## KÜCHEN

Vorzimmer-Einrichtungen sind auch zu günstigen Bedingungen zu bekommen beim Tischlermeister, VII., Thököly-ut 17. 190

## »RADIOWELT«

Die populärste illustrierte Radiozeitung. Das führende Organ der mitteleuropäischen Radiobewegung. Fachartikel, Radioreporte und sämtliche europäischen Programme.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnement: Monatlich u. K 25.000  
Für 1/2 Jahr u. K 60.000  
Für 1/3 Jahr u. K 120.000  
Für 1/4 Jahr u. K 220.000  
Einzelheft u. K 6.000

Redaktion u Administration: Wien, III., Rüdengasse 11

## BUTOR

háló, ebédlő, nappali, matrac, sezlon, garnitúra a leggyorsabbtól a legdrágább kivitelben olcsó választékban VII., Klauzál-tér 3 (Nyár-utca sarkán) Vidékre előrendelő csomagolás. Pontos kiszolgálás.

## Komplett kávéházi berendezés

2 órási tükörrel 54 db márványasztal, székek kávéházi pamagok, modern kávéházi kassza, falburkolatok, napellenző, terrasz-ácsok, kompl. kávéházi konyha, billiárdasztal stb., minden a legjobb karban, egészben vagy darabonként is

### sürgösen eladó.

Megtekinthető naponta d n. 1/2-3 óráig Markovics Iván-utca 4 (Bathányi-tér mellett). Telefonon lehet érdeklődni: József 129-02, Hexner József cegnéi, Király-utca 25.

## Spezialarzt

für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SIBER SALVARIAN-IMPFGUNG. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-ut 32. I. vis-à-vis dem Rochusspital. 5047

# Egyedül füstölheti ki poloskáit

Postai szétküldés: ZELMANOVITS DROGÉRIA, Budapest, VII., Wesselényi-utca 38. szám

## modellkalapok

megerkeztek, das választékban, futányos áron kaphatók

### Mm. ELEK-nél

Párlis-utca 1. szám. Tessék kirakatainkat megtekinteni!

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke



Budapest, IV. kerület, Muzeum-körut 17. szám.

## Az amerikai ROYAL



## „Pilaster”modellje világszenzáció.

Kedvező fizetést feltételek!

Vezérképviselő:

Kováts A. és Társa

Budapest, V, Nador-utca 5

Telefon: 34-96

## Für Brillanten

Silber-Gegenstände sammt Façon bezahle mit 10% höhere Preise. 171

Hartenstein, Rákóczi-ut 9.

## Részletfizetésre is!

Gyékény-garnitúra spanyolnád betéttel K 1.800.000

Olcsóbb kivitelben K 1.500.000



Kerti butorok fából, vasból, kerti ernyők és nyugágyak órási választékban.

Herman Gyula, Magyar Kosárlégyár R.-T. Főüzlet: V. Lípótkörut 15 (Vigaszínházal szemben.) Telefon: 92-96. Fióküzlet: I. Horváth Miklós-ut 10-12. Telefon: József 86-77. 9580

## Tagesbote

75. Jahrgang. BRÜNN 75. Jahrgang.

Erscheint täglich, auch Montag, zweimal.

DER TAGESBOTE ist das verbreitetste und gelesenste, das einzige zweimal täglich erscheinende deutsche Blatt Mährens und ist nicht nur in der Tschechoslowakei, sondern auch in den Grenzgebieten weitest verbreitet.

DER TAGESBOTE verfügt täglich über einen reichen Börsen- und Wirtschaftsenteil, er bringt regelmäßig Spezialeinlagen über juristische, medizinische, technische, landwirtschaftliche und steuerpolitische Angelegenheiten, dem Sportwesen ist ausreichend Raum gegeben und eine Frauenbeilage mit Modeabbildungen nimmt auch auf die Wünsche des weiblichen Leserteiles entsprechend Rücksicht. Bezugsgebühr vierteljährlich: für Ungarn 95000 ung K., für Österreich 12 Schilling, für Rumänien 230 Lei, für Polen 1 Zloty, für der Tschechoslowakei 60 Kč. Bewährtes Insertionsorgan!

# HATSCHEK Eternit

SCHIEFER

NUR ECHT MIT DER PRÄGUNG Eternit BESTES DACHDECKUNGS MATERIAL!

ETERNITWERKE LUDWIG HATSCHEK BUDAPEST ANDRÁSSY STRASSE 33 FABRIK: NYERGESÚJFALU

## Férfling

2 GALLÉRRAL

(JOSS OROSZLÁN VÉDJEGYŰ)

Prima zefir..... 125 ezer

Prima selyem pouplin 235 ezer

Míg a készlet tart.

## Lukács és Pásztor

Budapest, Egyetem-utca 11 (Gróf Károlyi palotával szemben)

155 ezer kor.

## extra tenniscipő

francia fazonban. Schäfer, Döbrentei-tér 4

# Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren, Chaiselongues, Matratzen, Kücheneinrichtungen

## auf Kredit

zu den allerbilligsten Barzahlungspreisen ernähten

KROH VII., Akácia-utca 45 (zwischen der Dob- u. Wesselényi-utca)

## Damen-, Kinder- und Bébé-Wäsche

Székelly Jenő, Budapest, IV., Kamermayer Károly-utca 1 (Ecke Szervita-tér.) Telefonnummer: 45-75

## BURG ARMIN IV, Korona-utca

(Szervita-tér mellett)

Utazási cikkek bördönök stb. bördizsművés a legutolsó divat szerint Kedvező árak! Selyem táskák és minden más fagonunkát hozott anyagból is válogatott.

Sehr distinguierte, viel bereiste, elegante Dame mit perfektem französischem, italienischem, deutschem, rumänischem Sprachkenntnissen, musikalisch, empfielt sich zu Herrn oder Dame

## als Sekretärin oder Reisebegleiterin

Antwort an die Expedition des Neues Pester Journals unter „Dame distinguer 004“

## BUTOR leg-olcsóbban RUBIN-nál

VII. ker., Wesselényi-utca 47. (Erzsébet-körut mellett.)



## Higienikus angol klozetet

vidéki és külföldi házakban és nyaralókban vízvezeték nélkül is csak a Györfly-féle szab. adagoló öblítőkészülékével szerelhető fel, mely többszöri vízadagolásra van berendezve és bármely ülőkéhez alkalmazható. Prospektust küld Györfly Mihály hádfogós és szerelő karbantartási vállalat, Budapest, V. Váci-ut 60. Tel.-hívó 122-29.

## Bevezetett vezérképviselő

áruraktárral elutazás miatt átadó.

„Existencia” jellegre a kiadóba.

a szenzációs hatású „Novusz”-gyertyákkal hatása bámulatos, nem piszkít, egyszerű kezelés, számtalan elismerőlevél. 24

Schmerz erfüllt und von tiefer Trauer gebeugt gibt Frau Wwe Emil Aldor geb. Irma Hacker im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Hans und Georg und aller übrigen Verwandtschaft die traurige Nachricht vom Ableben ihres angebeteten Gatten, des besten Vaters und Verwandten, Herrn Direktor

# EMIL ALDOR

der in seinem 57. Lebensjahr nach 20jähriger überaus glücklicher Ehe am 22. d. M. nach einer dreiwöchigen Krankheit verschieden ist.

Die Trauerfeier findet am 24. Mai nachmittags 4 Uhr im Leichenhaus des isr. Friedhofes Kerepesi-ut statt und seine irdischen Überreste werden am 25. d. M. in Wien zur ewigen Ruhe bestattet.

Siegfried Aldor  
Bruder.

Frau Charlotte Hacker

Schwiegermutter und eine zahlreiche Verwandtschaft.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Die Gewerkschaft der Környeer Hungaria Kohlenbergbau, sowie Direktion, Beamtenkorps und Bergarbeiter derselben geben tiefgebeugt die traurige Nachricht vom Ableben ihres hochgeschätzten und hochverehrten kommerziellen Direktors Herrn

# EMIL ALDOR

der in seinem 57. Lebensjahr am 22. d. gestorben ist.

Die beispiellose Rechtschaffenheit, Gewissenhaftigkeit, unermüdete Schaffenskraft waren der Lebensinhalt seiner redlichen Seele!

Sein Andenken werden wir mit voller Pietät bewahren.

## Hochinteressente Bücher

aus allen Gebieten. Wertvoller Katalog gratis und franko. Schusdeks-Verlag, Wien, V., Stöhlberggasse 25.

## Belgrader Wirtschaftliche Nachrichten

Wochenblatt für Handel, Industrie, Bau- und Finanzwesen.

Deutsche Ausgabe des bekannten, grössten wirtschaftlichen Blattes Jugoslaviens—Privredni Pregled.

Probenummer gratis. Anzeigen finden beste Wirkung. Abonnement jährlich 200 Dinar.

Administration: Belgrad, Dvorska 3. Postfach 74.

# Volkswirtschaft

## Jugoslaviens Finanzlage

Börsen. — Anleihepläne. — Budgetprovisorien. — Staatliche Investitionen

(Von unserem Spezialberichterstatler.)

Zagreb, 21. Mai.

An den beiden weitaus, besonders auch für das Ausland wichtigen Börsen Jugoslaviens, in Agram wie in Belgrad, beherrscht zurzeit ein Staatspapier sozusagen den ganzen Markt: die zweieinhalbprozentige Kriegsschadenrente hat den gesamten Devisen- und Effektenverkehr in den Hintergrund gedrängt. Bei diesem Papier handelt es sich um Obligationen, die der Staat in der Gesamtsumme von über vier Milliarden Dinar auf Grund von Schadenersatzurteilen ausgegeben hat, in denen besondere Gerichte privaten, durch Kriegshandlungen geschädigten Bewohnern Serbiens und Montenegros Entschädigungssummen zugesprochen hatten. Anstatt effektiver Geldbeträge wurden ihnen nun Obligationen ausgefolgt, deren Vorteile in der Möglichkeit der Verwendung zur Zahlung von Reparationsleistungen aus Deutschland, in einem günstigen Verkehrskurs, im Zinsenertrag und in Treibern bestehen sollten. In der Praxis zeigte sich jedoch bald, daß sich diese Voraussetzungen aus verschiedenen Gründen nicht erfüllten. So kam es, daß die kleinen, in finanziellen Dingen unkundigen Rentenbesitzer ihre Papiere an Spekulanten verschleuderten. Der Kurs sank sehr tief, weit unter den Nennwert, und ein wahres Massenaustritt entstand, das das Papier mit vollständiger Entwertung bedrohte. Es war zwar noch nicht zu spät, aber doch schon hoch an der Zeit, als die Regierung eingriff, um diesen Mißständen zu steuern. Sie machte der schrankenlosen Ausgabe immer neuer Obligationen ein Ende, sie sorgte für Aufklärung der Bevölkerung über den wahren Wert der Obligationen, sie stellte tatsächlich in den Staatsvoranschlag die nötigen Summen zur Auszahlung der Zinsen und der Treffer bei den Verlosungen ein. So brachte sie den Kurssturz zum Stillstand und verhinderte den völligen Zusammenbruch des Papiers. Freilich hatte sich eine zu große Menge rein spekulativer Interessenten bedeutender Pakete bemächtigt, als daß sich das Papier vollkommen hätte erholen können. Aber die günstige Verzinsungsmöglichkeit, die Kurse von 100, ja von 150 Dinar für 1000 Dinar Nominale boten, wirkte schließlich nicht nur auf das In-, sondern auch auf das Ausland anziehend und zuerst aus Italien, dann aber auch aus der Tschechoslowakei, aus Oesterreich, aus Ungarn und aus anderen Ländern kamen an die hiesigen Banken Kaufaufträge und bedeutende Mengen dieses Papiers befanden sich heute in ausländischem Besitz. In den letzten Wochen setzten nun starke Käufe französischer und schweizerischer Interessenten ein, die zurzeit noch andauern und sogar die Aufbringung von einer Milliarde Nominale für anlagejüngende ausländische Kapitalisten bezwecken sollen. Durch diese Massenkäufe schnellte aber das Papier in kürzester Frist um etwa 50 Dinar empor und bietet nun bei 200 Dinar Kurs für 1000 Dinar Nominale kaum über 12 Prozent Verzinsung, wodurch bei den heute bestehenden anderweitigen Anlagemöglichkeiten die Renditegrenze erreicht ist. Die nächste Wirkung dieses Umstandes war, daß der Kurs wieder rasch sank und schon unter 190 angelangt ist, worin sich die zahlreichen Realisationen des Auslandes äußern. Weit wird dieses erneute Sinken nicht gedeihen, da ja schon etwa bei 160 Dinar Tageskurs das Papier sehr viel Chancen gibt.

Schon seit Jahren befaßten sich Regierung und Finanzkreise mit der Frage einer großen Anleihe im Auslande. Mit ausländischen Finanzgruppen wurde im Laufe der Zeit schon wiederholt über Angebote bezüglich Industrieanleihen einer- und Staatsanleihen andererseits unterhandelt. Zustandekommen ist aber bisher nur im Jahre 1922 eine 100-Millionen-Dollar-Anleihe bei der amerikanischen Blairgruppe, von der aber nur die erste Rate im Betrag von 15 Millionen Dollar auch effektiviert wurde. Seither ist die Ausführung des Vertrages auf ungewisse Zeit verschoben und überhaupt fraglich geworden, hauptsächlich weil es der Gruppe nicht gelang, die Anleihe in Amerika entsprechend zu placieren. Außer dieser Anleihe wurden eine Reihe kleinerer Anleihen in der Schweiz, in England und eine kurzfristige Anleihe bei der Blairgruppe im eStrage von 3 Millionen Dollar abgeschlossen, die teils für die Staatliche Hypothekendarlehen, teils für die Finanzierung der Tabakernten verwendet wurden. Neuerdings ist nun viel die Rede von einem Angebot der vereinigten Gruppen Blair, Rembort und Armstrong-Whitworth, London, von 15 Millionen Dollar, worüber noch Verhandlungen schweben. Der Kapitalmangel ist in Jugoslabien groß und die Erkenntnis ist allgemein, daß vom Vertrauen der ausländischen Finanzwelt als wesentlichem Faktor

für die Geneigtheit zur Gewährung von Anleihen viel für Jugoslabien abhängt.

An Stelle des ordentlichen Budgetjahres vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 werden, wie bereits heute feststeht, zwölf Budgetzwölftel treten müssen, ein Zustand, der hauptsächlich durch die Auflösung der Stupschina im Herbst vorigen Jahres und die darauffolgende Wahlkampagne verursacht wurde. Vier Budgetzwölftel, bis zum 1. August 1925, hat das neue Parlament bereits bewilligt und die Einbringung neuer acht Zwölftel in zwei Partien hat der Finanzminister bereits angekündigt, indem er zugleich gegenüber vielfachen Kritiken auf die Vorteile der Provisorien hinzuweisen suchte. Jedenfalls dürfte eine ganze Reihe von Investitionen entfallen, die ein ordentliches Budget gebracht hätte und für die nun eine anderweitige Bedeckung, etwa in Anleihen, nicht gefunden werden kann.

Unter den für dieses Jahr bereits bestimmten Investitionen mögen die großen Brückenbauten in Serbien und Bosnien hervorgehoben werden, deren Zahl etwa dreißig beträgt. Der größte Investitionsplan, mit dem sich die Regierung zurzeit beschäftigt, ist die Adriabahn Belgrad-Sarajevo-Spalato, deren Bau und Ausbeutung in einer Länge von 490 Kilometern nebst Ausbau des Hafens von Spalato neuerdings ein Konsortium von Amerikanern mit den inländischen Finanzleuten Baron Rajacics und dem ehemaligen jugoslabischen Generalkonsul in London Jovanovics-Kundak an der Spitze anbietet. Unter den Hauptinteressenten dieser Frage befinden sich die Wirtschaftskreise der Bácska, des Banats, Belgrads und Bosniens.

## Die Mutter sagt es der Tochter Die Wirtin — der Köchin:



# Nimm

zu einem Liter kaltem Wasser 3 Dekagrammen gemalten Bohnenkaffee und 2 Dekagrammen Zucker

## Sankt Stephan-Zichorienkaffee

lasse es aufsieden und was Du erhältst, ist der

# beste schwarze Kaffee

ohne jeden herben Nachgeschmack. Denn der herbschmeckende Kaffee braucht viel Zucker.

# Der Außenhandel Ungarns

## Zunahme der Passivität.

Auf Grund der vom Zentralstatistischen Amt zusammengestellten Daten veröffentlicht Ministerialrat Bela Lormay die folgenden Einzelheiten über das Ergebnis des ungarischen Außenhandels im ersten Vierteljahr 1925. Der Wert der Einfuhr betrug 179,8, der Ausfuhr 127,2 Millionen Goldfronen, die Außenhandelsbilanz war daher mit 52,6 Millionen Goldfronen passiv. Gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres hat die Einfuhr sowohl wie die Ausfuhr zugenommen, die Passivität ist aber eine größere geworden, weil durch die die Einfuhr freigebenden Maßnahmen die Ausfuhr mit der Einfuhr nicht Schritt halten konnte. Die Bilanz zeigt jedoch seit Januar eine stufenweise Besserung. Das Passivum betrug nämlich im Januar 28,2, im Februar 18,9, im März 5,4 Millionen Goldfronen. Die Handelsbilanz ist, wenn man die auf ganz Europa sich erstreckende wirtschaftliche Stagnation in Betracht zieht, keine ungünstige. Mit Ausnahme des Mehl- und Zuderexports ist die Ausfuhr von Tieren, Mais, Eiern und Bettfedern eine sich schon entwickelnde, ein günstiges Moment ist auch das Aufblühen der Einfuhr von Fett und Schmier. Bei der industriellen Ausfuhr hat die der elektrotechnischen Industrie stärker abgenommen, im sonstigen zeigt der industrielle Export ein befriedigendes Bild. Die Einfuhr von Baumwollstoffen hat gegen das Vorjahr von 10 auf 15,3%, von Schafwollstoffen von 6,2 auf 9,2% zugenommen. Ein größerer Rückfall ergibt sich bloß bei fertigem Leder, Kohle und Maschinen. Die Differenz des Außenhandels sind die folgenden:

	Wert in Goldfronen:		in % des Gesamtwertes
	1924 Januar	1925 März	
<b>Einfuhr:</b>			
Baumwollstoffe	13.256,4	27.476,7	15,28
Schafwollstoffe	8.294,7	16.472,1	9,16
Dolz	15.763,1	15.509,0	8,63
Kohle	12.219,7	9.161,5	5,10
Baumwollgarne	7.542,8	8.057,9	4,48
Maschinen	7.303,6	6.451,1	3,59
Papier	4.639,6	4.695,0	2,61
Eisenwaren	1.829,5	4.081,6	2,27
Rohleder	2.473,3	3.850,6	2,14
Rohmetalle	4.098,2	3.642,6	2,03
Schafwollgarne	3.598,8	3.142,0	1,75
Fertiges Leder	5.729,2	2.935,3	1,63
Süßfrüchte	290,0	2.848,2	1,59
Weizen	—	1.394,8	0,78
<b>Ausfuhr:</b>			
Mehl	16.064,8	21.727,2	17,07
Schlacht- u. Zugtiere	7.012,6	15.059,0	11,84
Zuder	14.506,4	6.901,5	5,42
Mais	13,9	5.987,6	4,71
Eier	1.297,3	5.683,2	4,47
Roggen	5.125,4	5.067,5	3,98
Weizen	3.819,4	4.870,1	3,83
Maschinen	3.781,5	3.877,9	3,05
Geflügel	4.463,9	3.805,9	2,99
Federn	2.779,9	3.633,7	2,86
Elektr. Maschinen	4.376,0	2.963,3	2,33
Baumwollstoffe	2.417,1	2.681,0	2,11
Eisenwaren	1.874,4	2.240,5	1,76

Der Verkehr verteilt sich wie folgt:

	Einfuhr	Ausfuhr	Plus der Ausfuhr —
Gesamtverkehr	179,8	127,2	— 52,6
Hienon:			
Eigentlicher Verkehr	169,6	106,1	— 63,5
Verkehrsverkehr	9,8	18,3	+ 8,5
Verbesserungsverkehr	0,4	2,8	+ 2,4

## Von der Börse.

### Etwas freundlichere Stimmung im Privatverkehr.

Die etwas gebesserte Stimmung, die im gestrigen nachbörsllichen Verkehr wahrgenommen werden konnte, vermochte sich auch im heutigen Privatverkehr zwischen Banken und Bankbüros zu behaupten, ohne daß sich jedoch ein geschäftlicher Umsatz entwickelt hätte. Es gab etwas telephonische Anfragen, namentlich für prompte Ware zeigte sich seitens der bedungsbedürftigen Konten ein gewisses Interesse, von Abschüssen wurde jedoch nichts bekannt. Auch der Straßenverkehr hinter dem Börsegebäude war total geschäftlos, das Publikum brachte bloß dem Ergebnis der gestrigen Wahlen in die hauptstädtische Repräsentanz Interesse entgegen.

**Dohányzó** hölgyek és férfiaik  
rossz szájízét eltünteti a fodormentes **Lysoform**  
Fertőtlenit. öblögetés. Olcsó.

Auf nüchternem Magen ein halbes Glas Schmidthauer'sches

**Igmándi Bitterwasser** sichert guten Appetit, angenehmes Gefühl und Arbeitslust

Es werden uns die folgenden nominellen Kurse genannt:

Ung. Kredit 360—362, Kommerzialbank 905, Budapest Mühle 133, Viktoria 356, Szeged 456, Kohlen 3010, Urkäufer 980, Ganz 2100, Rima 109, Raffiner 1725, Bur 160, Rova 174, Truft 165, Zuder 2000, Georgia 260, Glühlampen 994, Egis 60, Goldberger 91, Kartum 49, Spodium 70, Summi 225.

## Vom Getreidemarkt.

### Ruhig, wenig Geschäft.

In der Situation des Getreidemarktes hat sich heute keine bemerkenswerte Veränderung ergeben. Aus Chicago wird wohl feste Tendenz bei etwas erhöhten Weizen- und Maisturken gemeldet, Berlin, Wien und Prag beobachten jedoch zuardende Haltung und auch der hiesige Markt verharrt in ruhiger Tendenz. Die Mühlen treten nicht als Käufer auf und bloß für Ausfuhrzwecke wurde 76—77 Kilogr. schwerer Weizen zu 4950—4975, Theißware aber zu 5000—5050 frachtfrei hier gehandelt. Neumais war besser gefragt und wurde mit 4000 K. frachtfrei hier bezahlt. Roggen war mit 4100 K. frachtfrei hier ausgeboten, ohne Käufer zu finden, neue Ware notiert 3300 K. Die Mehl- und Kleiepreise blieben unverändert. Für Mais bestand besseres Interesse, prompte Ware erzielte 2725—2775 frachtfrei hier. Futtermittel notiert 3100 bis 3300 K. frachtfrei hier, Braugerste 3700—4300 K. ab Station. Hafer unverändert.

Ueber den heutigen Verkehr am der Budapest Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Kg. 490,000 bis 495,000, 77 Kg. 495,000 bis 500,000, 78 Kg. 500,000 bis 505,000, Komitat Fejer, 76 Kg. 487,500 bis 492,500, 77 Kg. 492,500 bis 497,500, 78 Kg. 497,500 bis 502,500, Roggen 410,000 bis 415,000, Futtermittel 320,000 bis 330,000, Hafer 415,000 bis 430,000, Mais 270,000 bis 272,500, Kleie 227,500 bis 230,000, Hirse 260,000 bis 270,000, alles Parität Budapest.

\*(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Das englische Pfund sowohl wie die ungarische Krone behaupteten heute in Zürich ihren Kurs von 2513<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, respektive 0.007270. In der Bewertung der ungarischen Krone ist heute infolge einer relativ weiteren Besserung zu bezichtigen, als London den Kurs des österreichischen Schilling mit der ungarischen Krone gleichgestellt hat und beide Devisen mit 34.50 notiert; in Berlin wurde die ungarische Krone um 8 auf 5385 hinaufgesetzt. Der Franc verschlechterte sich um weitere 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 26.40, auch die Lire schwächte sich wieder um 13 auf 20.82<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, ab, dagegen besserte sich der Dinar um 5 auf 8.45. Die Ungarische Nationalbank ermäßigte den Kurs des Lei um 9, Lire 36, Franc 37 und Dollar um 20 Punkte und erhöhte den Dinar um 15 Punkte.

\*(Die Aufhebung des Weizen- und Roggenzoll.) Finanzminister Dr. Bud unterbreitete in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung den Bericht der Verordnung über die Aufrechterhaltung der Suspendierung des Weizen- und Roggenzoll, wie auch des ermäßigten Zolles des aus diesen Getreiden hergestellten Mehles und Grießes. Der Bericht verweist darauf, daß die Motive, die die feinerzeitige Verordnung erforderlich machten, auch heute noch bestehen. Obwohl sich in den Preisen der erwähnten Artikel auch auf dem Weltmarkt eine gewisse Verringerung zeigt, würde in dem Falle des neuerlichen Inlebenretens der Zölle auf dem Inlandmarkt voraussichtlich abermals eine Preissteigerung auftreten. Dies wäre weder für die Verbraucher, noch für die Landwirte wünschenswert, zumal da infolge der vorjährigen Missernte ein großer Teil der Landwirte auf Getreideanfang angewiesen ist.

\*(Die Erwerbsteuer der öffentlichen Handels- und Kommanditgesellschaften.) Der Finanzminister hat in bezug auf die Bemessung der allgemeinen Erwerbsteuer der öffentlichen Handels- und Kommanditgesellschaften eine Verordnung erlassen, die bezweckt, die erwähnten Gesellschaften aus Billigkeitsrücksichten einigermaßen zu entlasten. Demnach verfügt die Verordnung, daß die Gesellschaften, die ihre Steuererklärungen für das Jahr 1925 auf Grund der Gewinn- und Verlustbilanz abgeben, auch ein Inventar über ihre Warenvorräte, ihre Valuten, Devisen und Wertpapierbestände vom Jahresschluß 1923 und vom ganzen Jahre 1924 vorlegen. Die Basis der allgemeinen Erwerbsteuer ist das Reineinkommen des Steuerpflichtigen, das auf Grund dieser Inventare festgestellt wird, und zwar so, daß zum Saldo der Bilanz 1924 jene Differenzen zugeschrieben werden müssen, die zwischen den in der Bilanz angeführten Werten und den am Ende des Jahres notierten Verkehrspreisen vorwalten, demgegenüber muß vom Saldo jene Differenz in Abzug gebracht werden, um die der Verkehrspreis am Ende des Jahres 1923 die in der Bilanz 1923 tatsächlich aufgenommenen Werte übersteigt. Hierbei müssen die

Wertveränderungen der Goldkrone in Betracht gezogen werden.

\*(Die Städtebank verlangt einen neuen Kredit von 10 Milliarden.) Die Städtebank hat an die Finanzinstitutszentrale das Ansuchen gerichtet, ihr einen neuerlichen Kredit von 10 Milliarden zur Verfügung zu stellen, welchen Betrag die Bank bedarf, um den ungestörten Betrieb der zu ihrem Konzern gehörigen Unternehmungen zu sichern. Im Laufe der Verhandlungen zeigte sich die Finanzinstitutszentrale geneigt, den Kredit zu bewilligen, stellte jedoch, wie Magyarschlag meldet, zur Bedingung, daß die vier leitenden Institute des Platzes, die Kreditbank, Kommerzialbank, Vaterl. Sparkasse und die Escomptebank die Garantie übernehmen. In dieser Angelegenheit fand heute nachmittags bei der Finanzinstitutszentrale eine Konferenz statt, an der auch die Vertreter der genannten vier Banken teilnahmen. Die Beratungen führten zu dem Ergebnis, daß die Banken die Angelegenheit einer Prüfung unterziehen und sich dann äußern werden. Bekanntlich hat die Städtebank von der Zentrale bereits einen Kredit von 10 Milliarden in Anspruch genommen.

\*(Landesausstellung für Handwerksproduktion.) Die Gruppenkomitees dieser Ausstellung hielten unter dem Vorsitz des Geheimen Rates Alexander v. Matkovits eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, die für den 14. August anberaumte Eröffnung pünktlich einzuhalten, die Dauer der Ausstellung aber um zwei Wochen zu verlängern. Das hohe Niveau der Ausstellung erscheint schon jetzt aus dem Grunde gesichert, als aus diesem Anlaß der Meisterwettbewerb um den goldenen Kranz zur Entscheidung gelangt, das gesamte Gewerbe aber alles aufbietet, um durch seine Arbeit den goldenen Kranz zu erlangen.

\*(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest Firmen eröffnet: Peter Milassin, Peterdy-utca 38, Anmeldungstermin 18. August, Vermögensverwalter Dr. Koloman Kubinyi; B. Lipaz, Rudolf-tér 1, Anmeldungstermin 1. September, Vermögensverwalter Dr. Alexander Székely; Moriz Kaufmann, Graf Haller-utca 50, Anmeldungstermin 1. September, Vermögensverwalter Dr. Ernst Schel; Csatory u. Komp., Thököly-ut 15, Anmeldungstermin 28 Juni, Vermögensverwalter Alexander Ambrus; Andor Schwarcz, Baross-utca 9, Anmeldungstermin 15. Juni, Vermögensverwalter Dr. Ludwig Fejer; Paul Weisz, Kun-utca 7, Anmeldungstermin 20. Juni, Vermögensverwalter Dr. Gustav Sarvasz; Gebrüder Nagb, Balvány-utca 12, Anmeldungstermin 13. Juni, Vermögensverwalter Dr. Armin Steiner; ferner gegen Spenabie Blágyi, Bécs, Anmeldungstermin 9. Juni, Vermögensverwalter Dr. Alexander Pap.

\*(Zurückhaltung des Privatkapitals in Sowjetrußland.) Die Bemühungen des russischen Volkskommissariats für den Innenhandel, Privatkapital zur Bildung von Aktiengesellschaften heranzuziehen, haben bisher, wie aus Moskau berichtet wird, zu keinem nennenswerten Erfolge geführt. Während des April und Mai d. J. sind auf dem Gesamtgebiet Sowjetrußlands nur vier Aktiengesellschaften mit Privatkapital gegründet worden, d. h. mit einem Gesamtbetrag von 475.000 Rubeln, während drei neue, mit Regierungskapital gebildete Aktiengesellschaften 2.6 Millionen Rubel aufweisen. In der Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai ist nicht eine einzige gemischte, auf Regierungs- und Privatkapital gestützte Aktiengesellschaft entstanden.

\*(Internationale Donaumesse in Pozsony) vom 23. August bis 2. September 1925. Zum fünfstenmale wird die Internationale Donaumesse (früher Orientmesse) in diesem Jahre ihre Pforten den Interessenten öffnen. Die geographische Lage der Stadt Pozsony an der Donau, der größten Wasserstraße Europas, prädestiniert diese Messe, ein Treffpunkt des Westens und Ostens Europas zu werden. Der große Gedanke der Schöpfung einer internationalen Messe in Pozsony fand sowohl die Zustimmung der in- wie auch der ausländischen Handelsfaktoren in vollstem Maße, trotzdem sich unsere berühmten Mitarbeiter der ungeheuren Schwierigkeiten wohl bewußt waren, welche sie zu besiegen hatten und noch haben. Die bisherigen Messen waren nicht nur eine gelungene Vorführung der geradezu musterhaften Organisation dieser Vereinigungen, sondern sie bildeten infolge ihrer Verbindung mit mannigfachen Spezialausstellungen und kulturellen Vorführungen auch eine geistige Erholung und gaben dem Besucher manchen merkwürdigen Fingerzeig durch die interessantesten Informationen, die er dort erhielt. Die allgemein verbesserten Handelsverhältnisse werden ihren Abganz auch auf diese Messe, was sich durch die von Jahr zu Jahr vergrößerte Beteiligung der qualitativen Industrie am besten zeigt. Das Datum der diesjährigen Messe bleibt unverändert dem der vergangenen, das ist vom 23. August bis 2. September, da sich sowohl die Aussteller, wie auch die Besucher an diesen Termin gewöhnten und so von Jahr zu Jahr Zeit haben, sich darauf entsprechend vorzubereiten.

**Pelzwarenaufbewahrung** gegen Motten und Feuerschaden zu mässigen Preisen bei **Kutnewsky** IV., Kristóf-tér 6. Tel. 6-16

Amlic  
Oesterr. Kr  
Wien  
Mark (Billio  
Berlin  
Tschechisch  
Prag  
Dinar  
Belgrad  
Lewa  
Sophia  
Lel  
Bukarest  
Polnische Z  
Warschau  
Lira  
Mailand  
Franz. Fran  
Paris

Budapest  
Wien  
Prag  
Warschau  
Belgrad  
Sophia  
Bukarest  
Mailand  
Madrid

Budapest  
Berlin  
Wien  
Prag  
Warschau  
Belgrad  
Sophia  
Bukarest  
Mailand

Berl  
besucht, in  
erhöht, w  
nicht mehr  
gering. D  
wie Harpe  
infolge teil  
verflaute  
losigkeit i  
stellbar. W  
uneinheitsl  
Stimmung  
Bankpapier  
den unbero

Die

Wochenberic  
Ba  
Woche im a  
über 150 B  
etwas ab  
absolut nich  
von Stimm  
Beispiel dar  
Industrie in  
in den letzte  
gemeinen an  
täglich eintr  
der Preise  
Ernte stiehl  
am 15. d. 23  
am 15. d. 12  
Ba  
ter apathisch  
arbeitenden  
ansteigende  
rika 20er C  
97 Centa pe





24. Mai 1925.

casten kertben épült két szoba konyha, kamrával, fürdőszobával, rendezett előfoglalható 38 millió. Harrach, Kispeszt, Kisfaludy-utca 53.

HÄUSER

Schlesinger Ingatlanforgalmi Iroda hirdetései Nagykorona-utca 26. Telefon: 33-21. Eladó bérházak. Háromemeletes adómentes sarkbérház 40 darab két-, háromszobás lakásokkal, 38.000 aranykorona hozadékkal.

Lövőde-térnél kétemeletes egy-, két-, háromszobás lakásokkal, fürdőszobák, parkettásak, háromszobás beköltözhető 900 millió. Schlesinger. Erzsébet-körtnél egyemeletes 3900-olón, felerésze esetleg beköltözhető, nagy hozadékkal 1100 millió. Schlesinger.

Farkasréti végállomásnál 1850-olón 3 szoba, konyha, fürdőszoba, mosdós, prima építkezési ház 350 millió. Schlesinger. Villányi-utnál nyolcszobás urasági villa luxuskivitelben, 300-olón modern lakással, azonnal beköltözhető 750 millió. Schlesinger.

Böszörményi-úton háromszobás urivilla nagy kerttel 400 millió. Schlesinger. Rózsadombon kétlakásos, luxus kivitelben parkozott kerttel, egy lakás elfoglalhatóval, alkalmi aron eladó. Schlesinger. Ugyanitt kétlakásos, egyszerű negyszobás beköltözhető 1300 millió. Schlesinger.

Zuche dringend für meine Kommitenten in der Nähe von Budapest, womöglich Transdanubien, 25-30 Joch großes weizentragendes Gut mit Obstgarten, wenig Wein, zweijährigem Wohnhaus. Dr. Andor Géray, Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákócsgasse 11, Parterre 1. 11869

Készpénztökéjét mezőgazdának, a gyárkarban és árukereskedelemben heti 1% kamattal gyűmölcsötvetjük. Azonnali pénzkölcsönöket folyósítunk Roth-Bank hiteltosztálya, Budapest Vilmos oszászár-ut 45. Alapítva: 1906. 5906

Im In- und Auslande, In Budapest und in der Provinz der grösste Bucherfolg: Das Budapester Theater-Dekameron mit den 100 Erzählungen, Erinnerungen u. Erlebnissen der Budapester Schauspieler und Schauspielerinnen. Preis zwei Bände (542 Druckseiten): 80.000 Kronen

Das Güterbureau Josef Jerecnyis hält sämtliche verkauften Güter und Gutsparzellen in Ungarn in Evidenz, wie auch erntet Käufer. Museumring zehn. 30. Jof 132-78. 12247

GESCHÄFTE Schlesinger Ingatlanforgalmi Iroda hirdetései, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21. Atadó üzlethelyiségek. Budapest forgalmas utvonalaiban, textil- és banknegyedben kisebb-nagyobb üzlethelyiségek, úgy be rendezéssel, mint anélkül oriasi választékban kaphatók. Schlesinger.

VILLEN Előszöréném hűvös ölgvikét-szobás nyaralómat, 700 négyzet-öles telken, ráfizetéssel három-vagy négyszobás budai házra, Bövebbet Vágó és Társa cégénel, Kammermayer Károly-utca 3. Ugyanőkök díjaztatnak. 1371

GESUNDHEITSPFLEGE Damen finden Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomierter Heb- amme. Lugosiné, Rákóczi-ut 71, I. 10. 5283

